

N<sup>o</sup>. 1.



1893.

# Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 17. Jänner 1893.

---

Inhalt: Jahresbericht für 1892 des Directors G. Stache.

---

## Jahresbericht des Directors.

Hochverehrte Gönner und Fachgenossen!

Sehr geehrte Herren!

Ehe ich in meiner Stellung als neuer Director der von meinen Vorgängern im Amte Jahr für Jahr geübten Pflicht nachkomme, indem ich einen ausführlichen Bericht über den Stand der Angelegenheiten der k. k. Geologischen Reichsanstalt, über die Thätigkeit ihrer Mitglieder und über die in verschiedener Richtung durch gemeinsame Arbeit erzielten Fortschritte zur öffentlichen Kenntniss bringe, geziemt es wohl, dem scheidenden Jahre einen kurzen allgemeinen Nachruf zu widmen.

Wenn dieser Nachruf die geeignete Einleitung zu dem eigentlichen sachlichen Hauptstück bildet, so wird sich in der kurzen Darlegung der Aufgaben, welche das Jahr 1892 für uns vorbereitet hat und in der Würdigung der nicht geringen Summe von geistiger und mechanischer Arbeit, welche uns damit für das begonnene und die folgenden Jahre erwachsen ist, den besten Abschluss für diesen Bericht und zugleich die entsprechende Begrüßung für das neue Arbeitsjahr, in welches wir eingetreten sind, finden lassen.

Hatte unsere k. k. geologische Reichsanstalt als Ganzes und manches ihrer Mitglieder im Besonderen im veronnenen Jahre auch empfindliche, zur Trauer stimmende Verluste zu beklagen, so war doch die Gesamtheit der günstigen, Freude bringenden und zu erhöhter Thatkraft anregenden Ereignisse so überwiegend, dass die hellen Lichtstrahlen, welche das Schaltjahr 1892 in die jedem von uns theure Heimstätte der geologischen Wissenschaft und unserer Thätigkeit für dieselbe gesendet hat, noch warm und belebend in das neue Jahr hinüberscheinen.

Wenn wir das verflossene Jahr in freundlichem Andenken behalten und demselben einen guten Nachruf zu widmen vermögen, so

gebührt der ehrerbietigste und wärmste Dank dafür in allererster Linie dem allergnädigsten Schutzherrn der k. k. geologischen Reichsanstalt, Allerhöchst Seiner Majestät dem Kaiser und sodann auch unserem hochverehrten, unseren Bestrebungen in stetiger Fürsorge wohlgesinnt gebliebenen obersten Chef, Seiner Excellenz dem Herrn Minister für Cultus und Unterricht.

Gereichten auch die Auszeichnungen, welche den unserem engsten Kreise nicht mehr angehörenden beiden früheren Herrn Directoren der k. k. geologischen Reichsanstalt, sowie dem neuen Herrn Vice-director und einem aus dem Verbande der Anstalt in einen anderen Wirkungskreis versetzten Mitgliede im Laufe des verflossenen Jahres zu Theil wurde, dem Gesamtkörper unsres Institutes selbst zur grössten Ehre und zur besonderen Befriedigung, so ist der praktische Erfolg, welcher durch die Beförderung einer Reihe langjähriger treuer und verdienstvoller Mitglieder und mit der zugleich eröffneten Möglichkeit der vollständigen Ergänzung des Personalstandes durch gründlich vorgebildete junge Arbeitskräfte (dabei zugleich erreicht wurde, von noch wesentlicherer Bedeutung für die festere Organisation, die fortschrittliche Entwicklung und die erhöhte Leistungsfähigkeit unserer Anstalt.

Das erste hochehrwürdige Ereigniss des Jahres, welches gleichsam als gute Vorbedeutung für seine weitere freundliche Gestaltung von uns begrüsst wurde, war die glanzvolle und herzliche Feier des 70. Geburtsfestes Franz v. Hauer's, unsres hochverehrten früheren Directors und Freundes, am 30. Jänner, welche für uns gewissermassen erst mit dessen jüngst durch die Gnade Seiner Majestät erfolgten Berufung in das Herrenhaus des hohen Reichsrathes am 21. November seinen Abschluss erhielt.

Die Erinnerung an diese beiden geologischen Festtage des Jahres 1892 und unserer Anstalt wird nicht nur in den Annalen des k. k. Hofmuseums, sondern auch in dem Gedenkbuch der Entwicklungsgeschichte der Naturwissenschaften und der Würdigung ihrer ersten Vertreter in Oesterreich während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als ein glanzvolles Blatt erscheinen.

Dass mir selbst im 36. Jahre meiner unserer Anstalt gewidmeten Dienste die Ehre und Genugthuung zu Theil wurde, an die Spitze derselben als Director gestellt zu werden, dass Herr Michael Vacek nach 18jähriger erfolgreicher Dienstzeit zum Chefgeologen und Herr Friedrich Teller nach einer fast ebenso langen Reihe von der Wissenschaft wie den speciellen Interessen der Anstalt mit Hingebung gewidmeten Arbeitsjahren zum Geologen befördert werden konnte, sind jedenfalls Thatsachen, welche nicht nur an sich und für die in höhere Stellungen beförderten, sondern auch für die jüngeren Mitglieder und neuen jüngsten Aspiranten als bedeutsam bezeichnet werden müssen. Die Assistenten Herr Georg Geyer und Herr Dr. Leopold von Tausch rückten in die frei gewordenen zwei Adjunctenstellen vor, und es ist demnächst wohl auch die definitive Anstellung der beiden, der Dienstzeit nach zunächst berechtigten Praktikanten, der Herren Gejza von Bukowski und August Rosival zu erwarten, während die beiden, erst im Verlauf der ersten Monate dieses Jahres

als Praktikanten aufgenommenen Herren, nämlich Dr. Julius Dreger (für die Aufnahmen) und Friedrich Eichleiter (für den Assistenzdienst im chemischen Laboratorium) nun in die nächste Anwartschaft auf künftig frei werdende Assistentenstellen eintraten. Mit besonderer Befriedigung vermag ich es hervorzuheben, dass sich für den Eintritt als Volontär zwei durch ihre gründliche allgemein naturwissenschaftliche und fachgemässe Vorbildung ausgezeichnete Bewerber gemeldet haben, welche wir, da dieselben bereits in der genannten Eigenschaft eingetreten sind, als einen willkommenen Ersatz für die letzten Lücken unseres normalen Personalstandes und als jüngste Mitarbeiter begrossen dürfen.

Herr Dr. univ.-med. Fritz v. Kerner-Marilaun trat am 2. Jänner, Herr Dr. philos. Jaroslav Jahn am 7. Jänner in der Eigenschaft als Volontär der Anstalt ein. Beide haben bereits durch eine Reihe wissenschaftlicher Publikationen den Nachweis erbracht, dass sie dem höheren wissenschaftlichen Niveau, welches für die erfolgreiche Mitarbeit an einem wissenschaftlichen Reichsinstitut ersten Ranges die Voraussetzung bildet, zu entsprechen vermögen.

Für gewisse Specialaufgaben des Museums nicht minder wie für die Mitwirkung an unseren Publikationen hat jeder der beiden Herren sich bereits ein bestimmtes Arbeitsfeld erwählt. Dass dieselben auch innerhalb des wichtigsten Theiles unserer umfassenden Aufgaben bei den geologischen Aufnahme- und Kartirungsarbeiten recht bald gute Dienste leisten werden, steht gleichfalls zu erwarten.

Wir haben somit die Aussicht, dass bis zu Beginn des Sommersemesters der Personalstand normalmässig vervollständigt und durch junge Hilfskräfte verstärkt sein wird.

Derselbe wird sodann bestehen aus: *a*) dem Director (VI. R.-Cl.), *b*) dem Vicedirector, drei Chefgeologen und dem Vorstande des chemischen Laboratoriums (VII. R.-Cl.), *c*) zwei Geologen (VIII. R.-Cl.), *d*) zwei Adjuncten (IX. R.-Cl.), *e*) zwei Assistenten und einem Bibliothekar (X. R.-Cl.), *f*) vier Praktikanten, darunter einer für das Laboratorium. Im Ganzen 17 wissenschaftliche Arbeitskräfte.

Für manuelle und administrative Hilfsarbeit sind nur vier Mitarbeiter zugetheilt, und zwar: *a*) ein ständiger Zeichner und Kartograph, *b*) ein Kanzlist für Rechnungswesen und Registratur, *c*) ein mit der Inspection der Gebäude-Erhaltung betrauter Statthaltereingenieur, *d*) ein provisorischer Bibliotheks-Diurnist.

Unter dem aus sieben Personen bestehenden Diener-Personal der Anstalt befinden sich vier Amtsdienner, zwei Amtsdienergehilfen und ein Heizer. Die Zutheilung ist jetzt im Wesentlichen die, dass der erste der Amtsdienner den Geschäftsdienst bei der Direction, der zweite den Laborantendienst im Laboratorium, der dritte den Musealdienst und der vierte den Manipulationsdienst in der Bibliothek versieht, und dass von den Gehilfen je einer speciell für das Laboratorium und für das Museum beigegeben ist.

Es wird bei der Besprechung unserer ständigen normalen und unserer Zukunftsaufgaben ersichtlich werden, dass in jeder Kategorie der Personalstand eher zu gering als zu gross ist. Immerhin lässt sich im Vergleiche zu ihren Anfängen die erfreuliche That-

sache constatiren, dass unsere Anstalt sich ziemlich stattlich ausgewachsen hat; aber wir müssen mit Rücksicht auf die umfangreichen Arbeiten, welche für die nächste Reihe von Jahren bevorstehen, darauf hoffen, dass mit der Organisation der Arbeit auch die weitere Vermehrung der Arbeitskräfte zu erreichen sein werde. Mögen tüchtige, gründlich vorgebildete junge Arbeitskräfte nicht fehlen, wenn sich der Bedarf ernster fühlbar machen sollte.

Im Hinblick auf die neu gewonnenen Mitarbeiter kann man bereits der Befriedigung darüber Ausdruck verleihen, dass sich die alte Anziehungskraft wieder glücklich zu bewähren beginnt, welche unser echt österreichisches Reichsinstitut auf Grund seiner der Wissenschaft wie dem praktischen Leben gleich eng verbundenen Stellung seit seiner Begründung stets besonders auf solche Jünger der Wissenschaft ausgeübt hat, denen die freie Forschung und der belebende frische Contact mit der Natur höher steht, als eine rasche gute Versorgung.

Ausser den Auszeichnungen und Beförderungen, welche unserer geologischen Reichsanstalt Ehre und Anregung zu neuer frischer Arbeit gebracht haben, verdanken wir dem Wohlwollen Sr. Excellenz unseres Herrn Ministers und der verständnisvollen Fürsorge jener verehrten Herren des hohen Ministeriums, denen das Referat und die Ueberprüfung unserer Angelegenheiten anvertraut ist, auch noch die gütige Bewilligung einer Reihe von Anträgen und Massnahmen, welche ich seit der Uebernahme der Leitung am 5. April des vergangenen Jahres im Interesse der Ordnung, sowie des regelmässigen Fortganges unserer regulären Arbeit und zum Zweck der Vorbereitung und erleichterten Bewältigung bevorstehender grösserer Aufgaben umso eher erbitten zu dürfen glaubte, als mir die Durchführbarkeit derselben, ohne Ueberschreitung unseres vorjährigen Gesamteredites gesichert schien.

Obwohl auf die meisten der betreffenden Punkte noch bei den einzelnen Hauptkapiteln des Specialberichtes zurückzukommen sein wird, so mag doch in Kürze bereits an dieser Stelle einiges Wesentlichere Erwähnung finden.

Die Verwendung eines Hilfsarbeiters für die Bibliothek, die Gewährung eines längerenurlaubes an zwei der Kräftigung ihrer angegriffenen Gesundheit dringend bedürftiger pflichtgetreuer und erprobter Amtsdienner und die Aufnahme eines neuen Amtsdienergehilfen mit Rücksicht auf die bevorstehende Zunahme der Reinigungs- und Manipulationsthätigkeit im Museum haben bereits sichtbar günstigen Einfluss geübt auf eine Reihe den rascheren Fortschritt der geplanten Neuordnung betreffenden Vorbereitungsarbeiten.

Die Zulassung eines freien Virements zwischen den einzelnen Dotationsposten hat die Möglichkeit geboten, die am ärgsten im Laufe der Zeit beschädigten und verschmutzten Arbeitsräume der Mitglieder, die Directionsräume, sowie den Saal für die Kartensammlung zu renoviren und einen Theil des Hauptsaales der Bibliothek als Leseraum für 20 Besucher neu zu adaptiren.

Die gnädige Bewilligung einer grösseren Summe (1350 fl.) aus unserem Gesamtersparniss an Intercalar-Beträgen des Jahres hat die Möglichkeit geboten, einige Schutzvorrichtungen gegen das Eindringen von Zugluft, Kälte und Staub in die Arbeitsräume, Verbindungsgänge und Vorräume zu treffen. Die Einrichtung einer Zimmertelegraphenleitung wird von nun an dem Director sowie den sämtlichen Mitgliedern die Möglichkeit gewähren, das Dienerpersonal zur jeweiligen Dienstleistung zu citiren, anstatt es persönlich aufsuchen zu müssen. Ueberdies konnten aus dieser Summe zur Schonung der Fussböden und zugleich zum Zweck der leichteren Reinhaltung derselben der Belag grösserer Strecken mit Linoleumläufern, sowie die Beschaffung einer vorschriftsmässigen eisernen Sicherheitsthür zwischen Bodenraum und Bibliothek, von kleinen Eingangsthüren in den grossen Hauptthorflügeln, sowie von aus dem normalen Gebäude-Erhaltungs-Conto nicht mehr bestreitbaren Ziegeldecker- und Spengler-Reparaturarbeiten einiger Partien des Daches bestritten werden.

Der Umstand, dass die vorhandene Zeit und die im Rahmen der Gesamt-Jahresdotation verfügbaren Mittel seit dem 5. April möglichst ausgenützt werden konnten, bietet eine vollkommene Gewähr dafür, dass der schon von meinem Herrn Vorgänger für Renovierungs- und Neuadaptirungsarbeiten zur Verausgabung in den drei nächsten Jahren mit Eingabe vom Jänner 1892 erbetene, und von Seite unseres Ministeriums und des hohen Finanzministeriums in den Voranschlag für 1893 unter Voraussetzung der Bewilligung durch den hohen Reichsrath gütigst eingestellte Credit für die Gesamtheit aller jener dringlichen Arbeiten und Massnahmen, für welche derselbe erbeten wurde, ausreichen werde.

Es sind dies vorzugsweise Neueinrichtungen und Adaptirungen für Bibliotheksräume, sowie für die zur Aufnahme unserer systematischen Hilfssammlungen bestimmten Räume und endlich von jenen Arbeitslocalitäten, deren Renovirung aus den heuer zu Gebote stehenden Mitteln noch nicht in Angriff genommen werden konnte.

Der besonders arg verwahrloste Zustand jener Räume, in welchen der Verkehr mit Fachgenossen und mit der Auskünfte und fachgemässe Unterstützung suchenden Clientele der Anstalt sich vorzugsweise zu bewegen pflegt, sowie sanitäre Gründe und ein regeres Gefühl für das einem ersten wissenschaftlichen Staatsinstitute Geziemende, gaben bei mir den Ausschlag dafür, dass ich sofort, insoweit die vorhandenen Mittel zu reichen versprochen, frisch ans Werk ging, weil ich in dem Abwarten der Gewährung des erst für die nächsten Jahre in Aussicht genommenen ausserordentlichen Credits einen schwer zu ersetzenden Verlust an Zeit und Geld voraussah. Viel zu viel nothwendige Arbeit jeder Art steht noch bevor für die Zeit bis zur Feier des 50jährigen Bestandes der Anstalt, als dass ein verlorenes Jahr wieder einzubringen gewesen wäre.

Um die Neuordnung wenigstens anzubahnen und den Räumen, welche wir als unser zweites Heim zu betrachten gewohnt sind, einen freundlichen Anstrich zu geben, dazu war die eifrige Mitarbeit unserer wackeren Amtsdieners und die Heranziehung einiger stets schnell erreichbarer tüchtiger Gewerbsmänner unseres III. Bezirkes (Tapezierer,

Anstreicher, Tischler und Schlosser u. s. w.), besonders nothwendig, und es mag hier der Platz sein, es auszusprechen, dass dieselben Lob und Dank verdienen.

Ehe wir uns von den günstigen und lichtvollen Ereignissen des jüngst vergangenen Jahres zu kurzem Aufenthalt bei den Schatten wenden, welche durch das Hinscheiden hochgeehrter Freunde und Fachgenossen in das im Ganzen lichtvolle Bild hineinfielen, müssen wir auch in diesem Berichte noch einmal einen unsere Reichsanstalt nahe berührenden Vorgang einzeichnen. Es ist gewissermassen ein naturgemässer Gedankengang, wenn uns das Ehrengrab, in welches der Sarg Wilhelm v. Haidinger's, des geistigen Gründers und ersten Directors der k. k. geologischen Reichsanstalt am 24. Mai 1892 versenkt wurde, zu der Todtenliste dieses Jahres leitet. Ebenso scheint es mir angemessen, im Anblick der unserer Reichsanstalt heute zugekommenen schönen Copie der in der Universitätshalle aufgestellten Originalbüste Melchior Neumayr's, diesem so traurig früh aus dem Leben geschiedenen Freunde einen Augenblick stiller Erinnerung zu weihen.

Die k. k. geologische Reichsanstalt hat im Laufe des verflossenen Jahres Anzeigen über den erfolgten Tod nachbenannter Fachgenossen, Gönner und Gelehrten, von denen die meisten zugleich zu ihren Correspondenten zählten, zugesendet erhalten:

Carl Freiherr von Camerlander † 17. Jänner, in Wien. Mitglied der k. k. geologischen Reichsanstalt seit dem Jahre 1885.

Baron Achille de Zigno † 18. Jänner, in Venedig. Correspondent der k. k. geologischen Reichsanstalt seit dem Jahre 1854.

Lucas Ritter von Führich † 29. Jänner, in Wien. Ministerialrath im k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht.

Grossfürst Constantin Nicolajewitch (Präsident der kais. russ. geographischen Gesellschaft) † 13./25. Jänner, in St. Petersburg.

Med. Dr. Carl Aberle † 16. März, in Wien. Correspondent seit 1868.

Prof. Dr. Justus Roth † 1. April, in Berlin. Correspondent seit 1865.

Dr. Carlos German Conrado Burmeister † 2. Mai, in Buenos-Aires.

Geheimrath Dr. Eduard von Regel (Director des kais. botanischen Gartens in St. Petersburg) † 15. April, in St. Petersburg.

Cavaliere Stefano de Stefani † 7. Juni, in Verona. Correspondent der k. k. geologischen Reichsanstalt seit dem Jahre 1883.

Prof. Comm. Giovanni Flechia (Vicepräsident der königl. Akademie der Wissenschaften in Turin) † 3. Juli, zu Piverone.

Commandeur Felice Giordano (Director der geologischen Landesaufnahme im Königreiche Italien) † 16. Juli, in Vallombrosa.

Prof. Dr. Ottomar Novák † 29. Juli, in Prag. Correspondent seit 1879.

Artillerie-General Axel Gadoline (Mitglied der Petersburger Akademie d. Wissenschaften, Prof. und Ehrenmitglied der kais. russ. mineralogischen Gesellschaft) † 15. December zu St. Petersburg.

Dr. Nicolaus Kokscharow (Berg-Ingenieur, Mitglied der Petersburger Akademie der Wissenschaften und Ehrendirector der kaiserl. russ. mineralogischen Gesellschaft) † 21. December zu St. Petersburg.

Ein warmes Wort collegialer Theilnahme schulden wir zunächst unserem nach schwerer Krankheit aus dem Leben geschiedenen Mitgliede C. Freih. v. Camerlander. Derselbe war ein stiller aber äusserst strebsamer Arbeiter. Seine Verdienste um die Aufnahme in Schlesien und Mähren wurden erst vor Kurzem von competenter Seite hervorgehoben. (Vergl. Dr. E. Tietze's Vortrag. Verhandl. 1892. Nr. 16. S. 396 und D. Stur: Verhandl. 1892. Nr. 2.)

Keiner der aus dem Leben Geschiedenen stand unserem Institute überhaupt und der Mehrzahl seiner Mitglieder so nahe, als der liebenswürdig feinfühlende Referent der Angelegenheiten der k. k. geologischen Reichsanstalt im hohen Ministerium für Cultus und Unterricht, Herr Ministerialrath Lucas Ritter v. Führich.

Derselbe war ein aufrichtiger, für das Gedeihen unserer Anstalt und den Fortschritt unserer Wissenschaft sorgsam bedachter Freund und Gönner, unter dessen Mitwirkung die frühere Direction im Besonderen den für die Vergrösserung des Museums, für die Neugestaltung des Laboratoriums und für die Vermehrung der Arbeitszimmer erforderlichen Zuwachs von an den alten Bestand direct anschliessenden Localitäten, sowie eine Ergänzung des Personalstandes zu erreichen vermochte.

Lassen Sie uns, hochgeehrte Herren, dem Andenken dieses unseres langjährigen edlen Freundes, zugleich mit demjenigen unseres so jung verstorbenen Arbeitsgenossen und aller unserer der Wissenschaft und der Mitwirkung an unseren Arbeiten durch den Tod entrissenen Correspondenten sowie den vorbenannten entfernteren Fachgenossen durch Erheben von den Sitzen die gebührende letzte Ehre erweisen.

---

Für unsere speciellen Arbeitsangelegenheiten, d. i. für den nüchternen Bericht über das, was in Bezug auf innere Hauseinrichtung und auf äussere Gebäudeerhaltung anzubahnen und durchzuführen möglich war, über die Bibliotheks- und Musealverhältnisse, über unser Druckschriftenwesen, über die im Felde durchgeführten Aufnahms- und Untersuchungsarbeiten, über den Stand der in Aussicht und Angriff genommenen Herausgabe unserer geologischen Karten, sowie endlich über den amtlichen Verkehr mit Behörden und Parteien will ich die Aufmerksamkeit nicht in Anspruch nehmen, bevor nicht in Kürze der Verdienste meines Vorgängers im Amte für die Wissenschaft und für unsere Anstalt gedacht wurde.

Herr k. k. Hofrath Dionys Stur gehörte unserer k. k. geologischen Reichsanstalt als wirkliches Mitglied durch einen Zeitraum von 42 Jahren, 5 Monaten und 45 Tagen an. Sein Eintritt als Hilfsgeologe erfolgte am 15. Mai 1850, sein Uebertritt in den bleibenden Ruhestand mit dem 1. November 1892.

Die Uermüdlichkeit in der Arbeit und die Liebe zur Arbeit kam während dieser langen Periode jeder Zeit bis zu seiner letzten, krankheitshalber nothwendig gewordenen, längeren Beurlaubung und demgemäss am 5. April erfolgten Uebergabe der Directionsleitung an den Vicediretor der Anstalt, als hervorragendste Seite seiner Persönlichkeit und in gewissem Sinne als Leitmotiv seines ganzen Wesens zum Ausdruck, im Verein mit einer aussergewöhnlich stark ausgebildeten, meist glücklichen Beobachtungsgabe für das Detail der Naturerscheinungen innerhalb der von ihm specieller cultivirten Forschungsgebiete. Dass diese Eigenschaften, unterstützt von einer (ihm lange treu gebliebenen) unverwüsthlichen körperlichen Rüstigkeit geeignet sind, bedeutende Specialerfolge auf dem Gebiete der descriptiven Naturforschung zu erzielen, ist ebenso gewiss, als dass bei Störung des Gleichgewichtes des Gesundheitszustandes diese Eigenschaften den Besitzer in erhöhtem Masse selbst zu schädigen geeignet sind.

Eine etwas übertriebene, nicht mehr als ganz natürlich erscheinende Ansicht über das Ausmass der Arbeit, welches sich jeder auferlegen solle und das Kapitel der Pflicht und der Pflichten kam, wie sich vielleicht manche der Herren zu erinnern wissen werden, schon in dem Berichte vom Jahre 1890 in der Form zum Ausdruck, wie darin aus Anlass seines Ablebens der Arbeitskraft und der Wirksamkeit unseres eben in Folge von Ueberarbeitung so früh aus den Reihen des Generalstabes unserer Wissenschaft gerissenen Freundes Melchior v. Neumayr gedacht wurde.

So sehr ich aufopferungsvolle Thätigkeit im Dienste der Wissenschaft für ehrenvoll und pflichtgemäss halte, so möchte ich doch den geehrten Herren, für welche ich als Director nicht nur ein dienstliches, sondern auch ein freundschaftliches Interesse hege, nicht, wie mein geehrter Vorgänger im Amte, das Beispiel dieses unseres für die Wissenschaft und seine Freunde viel zu früh dahingeschiedenen Fachgenossen in der Richtung der die Gesundheit untergrabenden Ueberarbeitung empfehlen. Der Wissenschaft und ihrem Fortschritt ist mit dem langen Leben und der Gesundheit der ihr ergebenden Jünger und Meister doch weit mehr gedient, als mit dem Tode im besten Mannesalter. Ich für meinen Theil halte es mit dem Leben für die Wissenschaft und wünsche allen engeren und entfernteren Fachgenossen, dass sie sich der Erfolge eines langen Lebens bei voller Gesundheit erfreuen möchten.

Die langjährige Arbeitszeit Hofrath Stur's zeigt drei Hauptperioden mit verschiedenen Hauptrichtungen seiner Thätigkeit und seiner Erfolge.

Die längste erste Periode (von 1850 bis zum Jahre 1873) umfasst die Zeit seines Wirkens als Feldgeologe. In verschiedenen Alpengebieten, in Böhmen und Mähren, sowie in grossen Gebieten Ungarns hat er jene ersten Aufnahmearbeiten durchgeführt, welche be-



züglich jener Gebiete die Grundlage für die Uebersichtskarte der Monarchie lieferten, und an welche sich werthvolle Berichte und ausführlichere Aufsätze anschlossen, unter denen insbesondere diejenigen über die Aufnahme des Liptauer und Thuroczer Comitatus und des Wagthales in Ungarn von grosser Bedeutung geblieben sind.

Fällt in diese Zeit auch eine ansehnliche Zahl von kleineren botanischen und palaeophytologischen Publicationen, so gehören doch die grossen Arbeiten, welche D. Stur's Ruf in dieser Richtung begründeten der zweiten Periode an. An die Grenze beider Arbeitsperioden stellt sich das Erscheinen der „Geologie der Steiermark“. (1871.)

In die zweite Periode (1873—1885) fällt die erfolgreichste Hauptthätigkeit Stur's für das Museum der geologischen Reichsanstalt und für die Abfassung seiner bedeutendsten in unseren Abhandlungen veröffentlichten Arbeiten unter dem Titel „Beiträge zur Kenntniss der Flora der Vorwelt“ (Band I: Die Culmflora und Band II: Die Carbonflora der Schatzlärer Schichten). Er war in dieser Zeit Vicedirector unter der Directionsführung F. v. Hauer's.

Leider wandte sich Hofrath Stur während der letzten Periode seines Wirkens, nachdem ihm die Direction der Anstalt zugefallen war, mehr und mehr von diesem erfolgreichen Felde ab. Die Flora der Lunzer-Schichten und der Raibler-Schichten, die Carbonflora der Alpen, die Liasflora und die verkieselten Hölzer des Rothliegenden waren zum grösseren Theil musterhaft geordnet und zur Aufstellung gebracht worden, aber die Directionsführung und das plötzlich erwachte Interesse für andere ferner liegende wissenschaftliche Fragen und Arbeitsgebiete drängten seine ursprünglichen Fach- und Lieblingsstudien in den Hintergrund. In den letzten Jahren war es die Rückkehr zur Aufnahmesthätigkeit, welche sein Hauptinteresse in Anspruch nahm. Der Herstellung einer geologischen Spezialkarte der Umgebung von Wien auf 6 Blättern der Generalstabkarte des Massstabes von 1 : 75000, mit deren Herausgabe er das grosse Werk einer Veröffentlichung unserer Gesamtaufnahme der cisleithanischen Gebiete der Monarchie einleiten wollte, war sein ganzes Denken und Trachten gewidmet, aber anstatt damit jüngere Kräfte zu betrauen und sich nur die Leitung vorzubehalten, wollte er dabei Jedes und Alles allein gemacht haben, ohne genügende Rücksicht auf diejenigen, denen einst die anstossenden Gebiete zur Publicirung hätten zufallen müssen.

In dieser Kartenangelegenheit gab Herr Hofrath Stur schliesslich gern zu, dass er nicht schon einen Theil des geplanten Werkes, sondern nur eine Vorarbeit dafür liefern wollte. Diese Probekarte (welche Sie vor sich sehen) nun, bleibt in der That als solche eine sehr erwünschte und werthvolle Arbeit, obgleich es dem Verfasser derselben nicht mehr möglich war, den erläuternden Text dazu zu vollenden. Dass diese Arbeit noch fehlt, verhinderte es auch bisher, das von dem Verfasser noch mit der Jahreszahl 1891 markirte Werk, dessen Gesamtauflage von 500 Exemplaren an die Anstalt von Seite des k. k. Militärgographischen Institutes jedoch erst im Frühjahr des abgelaufenen Jahres abgeliefert werden konnte, anzukündigen und in den buchhändlerischen Verkehr zu bringen.

Wenn es nun auch für meinen hochgeehrten Vorgänger bezüglich des nicht mehr zu bewältigenden Textes betrübend gewesen sein mag, dass zu dem kranken Zustand, in welchem er die letzte Periode seiner Thätigkeit an unserer Anstalt abschliessen sollte, sich auch eine kleine Enttäuschung beigesellte, so geziemt es uns um so mehr, der grossen Verdienste, welche er sich während seines Directions-Septennates um die Anstalt erworben hat, dankbarst zu gedenken.

Dass unsere Dotation eine befriedigende Erhöhung erfahren hat, dass für das Museum, für das Laboratorium und für die Vermehrung der Arbeitsräume der Mitglieder eine grosse Anzahl gut benützbarer neuer Räume zu dem alten beschränkten Stande hinzugewonnen wurde, dass endlich nicht nur der Anstoss zu einer einheitlichen Gesamtpublikation der Aufnahmskarten der geologischen Reichsanstalt gegeben, sondern dass deren in's Leben treten und Zukunft auch durch die Gnade Allerhöchst Seiner Majestät des Kaisers gesichert erscheint, das sind jedenfalls hochbedeutsame Erfolge einer starken Initiative, verbunden mit der Kunst des beharrlichen Bittens, welche volle Anerkennung verdienen.

Die Erinnerung an eine zweite ausgezeichnete Arbeitskraft, welche bis zum Mai des vergangenen Jahres noch für unsere Interessen thätig war, bietet uns den Uebergang zu den Leistungen unseres chemischen Laboratoriums.

---

### Laboratorium.

Das chemische Laboratorium unserer geologischen Reichsanstalt erfreut sich andauernd des wohlverdienten Vertrauens von Behörden und Privaten. Dasselbe hat im Jahre 1892 bezüglich der demselben übertragenen und durchgeführten Untersuchungen einen jedes der früheren Jahre überholenden Stand erreicht. Die Gesamtsumme an Einnahmen, welche vorschriftsmässig an die Centralkasse des k. k. Unterrichtsministeriums abgeführt wurde, betrug netto 1960 Gulden. Obgleich die praktischen Arbeiten die Zeit der beiden wissenschaftlichen Arbeitskräfte, d. i. des Vorstandes und seines Assistenten und der zugetheilten Manipulanten, d. i. eines Laboranten und Gehilfen stets reichlich in Anspruch genommen haben, sind doch auch eine Anzahl reinwissenschaftlicher Arbeiten durchgeführt worden.

Die Direction war in der Lage, auch in der letzten Zeit noch einige, den Wünschen des Herrn Vorstandes Conrad John v. Johnesberg entsprechende, theils als zweckmässig, theils als nothwendig erkannte Verbesserungen und Anschaffungen aus den Dotationsmitteln zu bestreiten. Es sind dies: die Einführung einer Gasflamme in einem auch bei Tage finsternen Verbindungsraume, ein neuartiges Gasgebläse, eine Metallbohrmaschine, ein kleiner Gasofen und zwei neue Geburth'sche Oefen zur Heizung von zwei Arbeitsräumen.

Als eingreifendste Veränderung in den Verhältnissen des Laboratoriums ist an erster Stelle der Verlust des Näheren zur Sprache zu bringen, welchen diese unsere chemische Hilfssection durch den Abgang ihres früheren Adjuncten zu erleiden hatte.

Herr Baron Heinrich v. Foulon-Norbeck nahm an den Arbeiten des chemischen Laboratoriums schon seit dem Jahre 1878 als Volontär theil, wurde dann im Jahre 1881 Assistent und im Jahre 1885 Adjunct. Am ersten Mai 1892 verliess er den Dienst an unserer Anstalt, um in den des k. u. k. Reichsfinanzministeriums, resp. der bosnischen Landesregierung als Montan-Secretär überzutreten.

Das chemische Laboratorium und dadurch die ganze Anstalt hat an Herrn Baron v. Foulon eine hervorragende Arbeitskraft verloren. Derselbe hat sich nicht nur pflichtgemäss an der Durchführung der ämtlichen Analysen betheilig, sondern hat durch eine grössere Reihe von Publikationen, die meist in den Schriften unserer Anstalt erschienen sind, regen Antheil an dem wissenschaftlichen Leben unserer Anstalt genommen. Seine Publikationen zeigen von umfassendem Wissen, indem dieselben Gegenstände behandeln, die in das Gebiet der Chemie, Mineralogie, Petrographie, Krystallographie und Montangeologie fallen. Besonders in dem letzteren Gebiet, in dem der Montangeologie, lässt dieser unser geehrter Freund eine Lücke an unserer Anstalt zurück, die schwer auszufüllen sein wird. Wir wollen hoffen, dass er auch in seinem neuen Beruf, der ihn besonders mit Aufgaben der Montangeologie beschäftigt wird, in regem Verkehr mit unserer Anstalt bleiben und unsere Schriften auch noch weiterhin mit interessanten Arbeiten bereichern wird.

An die Stelle des Herrn Baron v. Foulon wurde Herr Friedrich Eichleiter, der bis dahin Assistent an der k. k. technischen Hochschule in Brünn gewesen war, als Praktikant der geologischen Reichsanstalt aufgenommen und dem chemischen Laboratorium zur Dienstleistung zugewiesen. Derselbe hat sich mit regem Eifer an der Durchführung der ämtlichen Analysen betheilig und es steht zu hoffen, dass er sich in Zukunft auch in die wissenschaftlichen Aufgaben unseres Laboratoriums bestens einarbeiten werde.

Im chemischen Laboratorium wurden im Jahre 1892, wie alljährlich, zahlreiche Analysen und Untersuchungen von Mineralien, Gesteinen, Erzen u. s. w. für Parteien und für wissenschaftliche Zwecke vorgenommen.

Was die für Parteien durchgeführten Analysen anbelangt, so ist die Zahl derselben, wie gesagt, schon seit Jahren constant gestiegen und hat im verflossenen Jahre den höchsten Stand erreicht. Es wurden von 142 Einsendern 220 Proben zur Untersuchung übergeben, für welche die tarifmässigen Taxen entrichtet worden sind. Unter den zur Untersuchung eingesendeten Gegenständen befinden sich: 76 Erze, 20 Metalle und Metall-Legirungen, 38 Kohlen, von welchen nur Berthier'sche Proben vorgenommen, und 11 Kohlenproben, von denen auch Elementaranalysen durchgeführt wurden, 24 Thone, Mergel und Kalksteine, 5 Graphite, ferner 15 künstliche chemische Producte, endlich

die Salzsohlen von Litowice in Galizien, sowie Grubenwässer von der Rudolfszeche bei Lauterbach etc.

Ueber die in den letzten Jahren vorgenommenen Untersuchungen ist im Jahrbuch unserer Anstalt 1892. Heft 1, eine Zusammenstellung erschienen.

Was die wissenschaftlichen Arbeiten anbelangt, so war die Zeit der Chemiker der Anstalt leider durch die oben angeführten laufenden ämlichen Arbeiten derart in Anspruch genommen, dass ein nur verhältnissmässig geringer Theil derselben für diese Zwecke verwendet werden konnte. Im Folgenden seien die wichtigsten wissenschaftlichen, im verflossenen Jahre publizirten, sowie die in Angriff genommenen Arbeiten angeführt.

Der Vorstand des chemischen Laboratoriums, Herr C. v. Jöhn, veröffentlichte im letzten Jahre in unserem Jahrbuch ausser der schon erwähnten Zusammenstellung der Analysen noch folgende Aufsätze: 1. „Ueber die chemische Zusammensetzung der Pyrope und einiger anderer Granate“ und 2. „Ueber die chemische Zusammensetzung verschiedener Salze aus den k. k. Salzbergwerken von Kalusz und Aussee.“

Derselbe untersuchte mikroskopisch und theilweise auch chemisch die von Herrn Bergrath Paul aus seinem Aufnahmegebiet in Mähren mitgebrachten Gesteine. Ueber die Resultate dieser Untersuchungen wird theils in dem von Herrn Bergrath Paul bald erscheinenden Aufnahmebericht, theils in einem besonders die chemische Beschaffenheit einiger Gesteine behandelnden Aufsatz berichtet werden. Endlich begann Herr C. v. Jöhn die petrographisch-mineralogische und chemische Untersuchung der Eruptivgesteine und krystallinischen Schiefer des Grenzgebietes zwischen Siebenbürgen und der Moldau, welche Gesteine vor einigen Jahren von Herrn Prof. Dr. V. Uhlig dort gesammelt wurden.

Herr Baron v. Foullon vollendete, bevor er die Anstalt verliess, seine interessanten Arbeiten: „Ueber Goldgewinnungsstätten der Alten in Bosnien“ und „Ueber einige Nickelerzvorkommen“, die in unserem Jahrbuche (Jahrgang 1892, Heft 1 und 2) veröffentlicht wurden.

Herr A. Rosival unterzog sich der Aufgabe, das von Herrn C. Freiherrn v. Camerlander hinterlassene reichhaltige Sammlungsmaterial von krystallinischen Gesteinen aus den Sudeten zu etiquettiren und topographisch zu ordnen. Für den grösseren Theil des Nachlasses konnte diese Arbeit zu Ende geführt werden. Eine in v. Camerlander's Aufsammlungen, sowie in unserem Museum enthaltene reichere Suite von Mineralien der Contactlagerstätte von Friedeberg gab Anlass zu einer mineralogisch-petrographischen Studie über die Vorkommnisse dieser Localität, deren Resultate in unserem Jahrbuche veröffentlicht werden sollen. Ausserdem setzte Herr Rosival die von ihm an der k. k. technischen Hochschule begonnenen Untersuchungen über die Härte fort.

### Aufnahmen.

Unsere Hauptaufgabe, die geologische Aufnahme und Kartirung wurde wesentlich gefördert. Die auf die Fertigstellung und den Abschluss halb vollendet gebliebener Blätter gerichtete Thätigkeit führte sowohl in Mähren als im Alpengebiet zu dem angestrebten Ziel, da die Arbeitskräfte vollzählig ins Feld rücken konnten und nicht theilweise wie im verflossenen Jahre durch auswärtige Missionen, oder durch Krankheit von der Theilnahme an den Kartirungsarbeiten abgehalten waren. Sowohl innerhalb des Operationsgebietes von Mähren, als innerhalb der verschiedenen in Angriff genommenen Alpengebiete wurde unser vom hohen Ministerium genehmigtes Arbeitsprogramm in allen wesentlichen Punkten durchgeführt. Ueberdies hatten sowohl Herr Oberbergrath Paul, als Herr Oberbergrath Tietze, sowie Herr Adjunct Georg Geyer und ich selbst Specialuntersuchungen durchzuführen, von denen weiterhin an geeigneter Stelle genauere Nachricht gegeben werden soll.

In der Alpensection waren die Herren Chefgeologe (jetzt Vice-director) Oberbergrath E. v. Mojsisovics, Geologe (jetzt Chefgeologe) Michael Vacek, Geologe Dr. Alexander Bittner, Adjunct (jetzt Geologe) Friedrich Teller, Assistent (jetzt Adjunct) Georg Geyer, Praktikant Dr. Julius Dreger, sowie ich selbst beschäftigt.

Endlich betheiligte sich Prof. V. Hilber (Graz) im Anschluss an das Aufnahmsgebiet des Herrn M. Vacek auch in diesem Jahre an unseren Aufnahmen. Eine grössere Arbeit über das im Verlauf der beiden letzten Aufnahmsperioden studirte und kartirte, zumeist Tertiärbildungen umfassende Gebiet der Blätter. (Z. 16, Col. XIV u. Z. 17, Col. XIV) ist für den Jahrgang 1893 unseres Jahrbuches in Aussicht gestellt.

Herr Oberbergrath Dr. E. v. Mojsisovics brachte seine Aufnahmen in der nordalpinen Flyschzone, welche das Gebiet zwischen der Reichsgrenze an der Salzach im Westen und der Steyer im Osten umfassten, im letzten Sommer zum Abschlusse. In dieser ganzen Erstreckung kommen andere Flyschbildungen als vom Alter des Muntigler Flysches nicht vor. Nierenthaler Schichten oder denselben entsprechende Aequivalente bilden die hangendsten Glieder dieses Oberkreide-Flysches. Das Eocæn kommt blos in der Ausbildung von Nummuliten-Schichten sowohl im Norden als auch im Süden des Flyschzuges vor.

Nördlich der Flyschzone liegt, meistens unter einer mächtigen Schotterdecke begraben und blos in vereinzelt Aufschlüssen sichtbar, jüngeres Tertiär, welches im Westen bis Gebham, Gauzgrub und Michelbeuern vorzugsweise aus mürben Sandsteinen (Molassen-Sandsteinen), im Osten dagegen aus typischem Schlier besteht. Die Sandsteine des Oichtenthaler, von Aug, Gauzgrub und Gebham wurden bisher sehr verschieden, meistens jedoch als Flysch gedeutet. Sie

unterscheiden sich aber sowohl durch ihre petrographische Beschaffenheit als auch durch ihre flache Lagerung ganz wesentlich vom Flysch. In ihrer westlichen Fortsetzung erscheint auf bayerischem Gebiete Molasse-Sandstein, in ihrer östlichen Fortsetzung in Ober-Oesterreich dagegen Schlier.

Ein Besuch der sogenannten exotischen Blöcke beim Buch-Denkmal im Pechgraben ergab, dass die um das Buch-Denkmal gelagerten Blöcke als eine anstehende, an der Oberfläche in Blöcke zerfallene Granitpartie zu betrachten sind, welche zur Zeit des unteren Lias dem alten Uferlande der Grestener Sandstein- und Kohlen-Ablagerung angehörte.

Durch den Umstand, dass sowohl Herr Oberbergrath v. Mojsi-  
sovičs, als auch Herr Oberbergrath Dr. Tietze die normalmässig für 90 Aufnahmstage bemessenen Diäten nicht vollständig in Anspruch nahmen, und auch das Reispauschal des erkrankten Directors Hofrath Stur zur Verfügung stand, konnten die Herren Bittner, Teller und Geyer der Alpensection, sowie die Herren v. Tausch und Rosiwal der mährischen Section eine die normale Aufnahmezeit übersteigende Zahl von Tagen für die ihnen übertragenen Aufgaben verwenden.

Geologe M. Vacek hat die erste Hälfte des heurigen Aufnahmssommers dazu verwendet, die verschiedenen krystallinischen Inseln näher kennen zu lernen, welche am Ostende der alpinen Centralzone, zumeist schon auf ungarischem Gebiete gelegen, aus der tertiären Decke auftauchen. Solche Inseln bilden die krystallinischen Kerne des Leithagebirges und der Ruster Berge, ferner die verschiedenen Aufbrüche in der Gegend von Oedenburg und weiter südlich im Rabnitzthale. Ein weiteres grösseres Object bildet die krystallinische Insel des Rechnitzer Gebirges, deren Bildungen auch noch weiter südlich in dem Eisenberge bei Hannersdorf auftauchen. Da diese Inselberge vor nicht langer Zeit erst Gegenstand der Aufnahme von Seite der ungarischen Geologen waren, handelte es sich demnach nicht um eine Neuaufnahme, als vielmehr darum, Klarheit zu erlangen über einzelne Differenzen, die sich begrifflicherweise zwischen den Auffassungen der ungarischen Geologen einerseits und den älteren Arbeiten Čížek's, sowie der neueren Aufnahme andererseits herausgestellt haben. Ueber die diesbezüglichen Resultate wurde bereits in der 15. Nummer 1892 unserer Verhandlungen ausführlicher berichtet.

Die zweite Hälfte der Aufnahmezeit verwendete Herr Vacek zu Ergänzungstouren und Revisionen in der von ihm bisher aufgenommenen Strecke der Centralzone Nordsteiermarks. Es handelte sich dabei hauptsächlich zunächst um solche Punkte, an denen in jüngster Zeit neue Aufschlüsse geschaffen wurden, wie z. B. bei dem Bahnbaue Eisenerz-Vorderberg und den verschiedenen Bergbaudistricten, ferner eine streckenweise Verfolgung gewisser Straten, welche eine Beurtheilung des tektonischen Bildes grosser Flächen ermöglichen, wie z. B. der krystallinischen Kalklager im Systeme des

Granatenglimmerschiefers, desgleichen auch um Gewinnung von stratigraphischen Anschlusspunkten an benachbarte Strecken, wie z. B. das Murauer Becken, sowie endlich um Erledigung verschiedener Fragen, welche sich im Lauf der Studien herausgestellt haben.

Dr. A. Bittner arbeitete auf den ihm zugewiesenen Blättern Zone 14, Col. XII—XIV, und zwar wurden auf Blatt Z. 14, Col. XIV, (Wiener Neustadt) zunächst die Umgebungen von Gutenstein und Pernitz neubegangen und darauf die Aufnahme thätigkeit auf dem Blatte Z. 14, Col. XII in den Umgebungen von Lackenhof, Lunz, Göstling, Opponitz, Ybbsitz, Gresten und Gaming festgesetzt. Die Neuaufnahme dieses Blattes erscheint somit bis auf einige Nachtrags-touren und einige Excursionen in der Gegend von Gresten und Gaming nahezu vollendet. Des Zusammenhanges wegen wurden auch einige Ausflüge in das westlich angrenzende Blatt, Z. 14, Col. XI, unternommen. Die Hauptresultate der heurigen Begehungen sind von Dr. A. Bittner bereits in zwei Aufnahmsberichten in Verhandl. 1892, Nr. 10, und Nr. 12 und in einem Vortrage Verhandl. 1892, Nr. 16 mitgetheilt worden, während ein weiterer Vortrag für eine der nächsten Sitzungen in Aussicht genommen wurde. Es mag daher an dieser Stelle darauf verwiesen werden.

Herr Friedrich Teller bearbeitete in unmittelbarem Anschlusse an die vorjährigen geologischen Aufnahmen in Südsteiermark die Westhälfte des Blattes Pragerhof-Windisch-Feistritz (Zone 20, Col. XIII). Als erste Aufgabe erschien hier naturgemäss die Untersuchung jener älteren, vorwiegend aus Carbon- und Trias-Ablagerungen aufgebauten Gebirgserhebungen, welche als Fortsetzung des sogenannten Weitensteiner Gebirges inselartig aus dem Tertiärlande aufragen, und die in der Gonobitzer Gora und in dem Wotschberge bei Pöltschach auch orographisch eine grössere Bedeutung erlangen. Ueber die Resultate dieser Untersuchungen wurde, soweit sie sich auf das Wotschgebirge beziehen, bereits in den Verhandlungen der geologischen Reichsanstalt 1892, p. 281—287 eingehender berichtet. Es wurde sodann das tertiäre Hügelland kartirt, das sich nördlich und südlich von dieser schmalen Zone älterer Aufbrüche ausbreitet. Ein besonderes Interesse beanspruchten hier jene kohlenführenden Ablagerungen, welche man unter dem Collectivnamen Sotzkaschichten zusammenzufassen pflegte. Ein Theil derselben muss sicherlich, wie neuerdings festgestellt werden konnte, der oberen Kreide zugewiesen werden. Der letzte Theil der diesjährigen Aufnahmsperiode war Begehungen des Bachergebirges gewidmet. Dieselben erstreckten sich vornehmlich auf jenen Abschnitt dieses ausgedehnten Gebirgsstockes, der vom Hauptkanne nach Süd gegen die Linie Weitenstein—Oplotnitz—Teinach abdacht.

Dem Sectionsgeologen Dr. Julius Dreger war die Detailaufnahme des südöstlichen Quartanten des Specialkartenblattes Pöltschach—Windisch-Feistritz (Zone 20, Col. XIII) übertragen worden. Die erste Zeit beging Dr. Dreger einen Theil des ihm zur Unter-

suchung übertragenen Gebietes unter der Leitung des Geologen Friedrich Teller und begleitete denselben auch in die Gegend östlich von Pöltschach und bei Gonobitz, um in die geologische Aufnahme genannten Gebietes eingeführt zu werden. Das von Dr. Dreger untersuchte Gebiet besteht fast ausschliesslich aus tertiären Ablagerungen, in deren Bereiche östlich von der Erhebung des Wotschberges nur noch vereinzelt und klippenartig kleine Schollen der älteren Gebirgsunterlage zum Vorschein kommen. Aber gerade dieser Umstand machte eine umfassendere Begehung des im grossen und Ganzen einförmigen Gebietes nothwendig.

Dem Sectionsgeologen Georg Geyer war die Vollendung des Blattes St. Michael (Zone 17, Col. IX.) übertragen, insoweit dasselbe noch nicht durch seine eigenen Aufnahmen, sowie durch die bereits vorliegende Kartirung der Radstädter Tauern durch M. Vaček, ausgefertigt erschien. Der Genannte begann seine diesjährige Aufnahmen in Tamsweg, um daselbst an das Blatt Murau anzuschliessen, und untersuchte zunächst von dort den Südabfall der Schladminger Alpen und das Glimmerschiefergebiet am südlichen Ufer der Mur. Hieran schlossen sich die Touren im Bundschuhthale an, wo es galt, einen Aufbruch älterer Gneisse zu umgrenzen. Als nächstes Standquartier wurde St. Michael im Lungau ausgewählt und von hier die interessante Gegend des Aineck Berges, des Katschberg-Sattels und des Kareck untersucht, hauptsächlich zu dem Zwecke, um das gegenseitige Verhältniss der Granatenglimmerschiefer zu den Kalkphylliten und zu den Hornblendegneissen festzustellen. Von St. Michael wurden auch die beiden Thäler Zederhaus und Mur begangen, wovon das erstere in den verschiedenen Stufen der Kalkphyllite eingeschnitten erscheint, während die Verzweigungen des letzteren bis in den Centralgneiss vorgreifen. Von Rennweg in Kärnten erfolgte die Aufnahme des oberen Lieser- oder Katschthales und der östlichen, gegen Bundschuh fortstreichenden Höhen. Zum Schlusse hielt sich Geyer in Gmünd auf, das ihm als Stützpunkt für mehrere Excursionen in das Maltathal diente; auf dem letzteren wurden die Lagerungsverhältnisse des Centralgneisses der Ankogelmasse und der auflagernden Hornblendegneisse untersucht. Das Blatt St. Michael erscheint durch diese Aufnahmen fertiggestellt.

Vor seiner Abreise in dieses Aufnahmegebiet hatte Herr Geyer Gelegenheit, im Interesse der Gemeinde Amstetten und der Gemeinde Zistersdorf, die Verhältnisse der nächsten Umgebung dieser Orte in Bezug auf die Versorgung derselben mit Trinkwasser zu studiren und ein diesbezügliches Gutachten abzugeben.

Die beiden mährischen Sectionen bestanden aus den Herren Chefgeologen C. M. Paul und Dr. E. Tietze, dem Assistenten (jetzt Adjuncten) Dr. L. v. Tausch, und den Herrn Dr. Gejza v. Bukowski und A. Rosival.

Der Chefgeologe Bergrath C. M. Paul vollendete die schon im vorhergehenden Jahre begonnene Aufnahme des Specialblattes Znaim (Zone 10, Col. XIV).



Dieses Gebiet zerfällt in zwei geologisch gänzlich verschiedene Theile, von denen die eine, südöstliche, ein Stück des sogenannten ausseralpinen Wiener Neogenbeckens darstellt, während der andere, nordwestliche, jenem grossen Gebiete altkrystallinischer Bildungen zufällt, das gewöhnlich mit dem Namen des böhmisch-mährischen krystallinischen Massivs bezeichnet zu werden pflegt.

Ueber das Neogen der Gegend, dessen Grenze gegen das Krystallinische ungefähr durch die nordost-südwestlich verlaufende Linie Mislitz—Znaim—Retz bezeichnet ist, wurde schon in den Verhandl. 1892, Nr. 3 berichtet, und bewegten sich die Untersuchungen des letzten Sommers vorwiegend in den westlich von der genannten Linie gelegenen krystallinischen Gebieten.

Es konnten hier zwei Hauptgruppen von altkrystallinischen Schiefergesteinen unterschieden werden, nämlich eine ältere Gneissgruppe, und eine jüngere Phyllitgruppe.

Gesteine der Gneissgruppe bilden den Gebirgsrand bei Retz, Znaim und Mislitz, dann folgt eine von Nordost nach Südost streichende und in dieser Richtung sich stetig verbreiternde Zone von Phylliten, und dann, im Nordwesten des Kartenblattes wieder eine bedeutende Entwicklung der Gneisse.

Gegen Nordost stossen alle diese drei Zonen nördlich von Mislitz an einem Granitstocke ab, der seinerseits mit dem bekannten sogenannten Brüner Syenitzuge zusammenzuhängen scheint, jedoch nur mit einem ganz kleinen Ausläufer in das Terrain hereinreicht, und daher nicht Gegenstand näherer Studien sein konnte.

Im Gebiete der Gneisse wurden unterschieden: gewöhnlicher Gneiss, Granitgneiss, Hornblendegesteine (Dioritschiefer und Amphibolit), Granulit, Glimmerschiefer; ausserdem krystallinischer Kalk, Serpentin und Granatfels in kleineren Partien. In der Phyllitgruppe wurden Quarzphyllite, Quarzitschiefer und Kalkglimmerschiefer unterschieden. Ausserdem gelangten (im Gebiete des Neogens) auch einige Inseln palaeozoischer Kalke, Sandsteine und Grauwacken zur Ausscheidung.

Da wir es hier nur mit einem verhältnissmässig kleinen Bruchstücke des grossen böhmisch-mährischen krystallinischen Massivs zu thun haben, so konnte hier selbstverständlicher Weise auf allgemeinere stratigraphische und tektonische Fragen weniger eingegangen werden: es musste vielmehr auf die Constatirung und kartographische Fixirung möglichst zahlreicher Beobachtungsdaten das Hauptaugenmerk gerichtet bleiben.

Die gewonnene Karte bietet nun ein Bild, welches von der Darstellung des Gebietes auf unseren älteren Karten wesentlich abweicht. Um nur einige Unterschiede hervorzuheben, sei erwähnt der nunmehr als zusammenhängende, regelmässig und constant gegliederte Zone erkannte Phyllitzug, der auf der alten Karte nur in der Form zusammenhangloser Fragmente erscheint: die Granite bei Retz mussten eliminirt, respective mit den grossen, bis in die Gegend westlich bei Znaim verfolgaren Zügen von Gneissgraniten vereinigt werden: ebenso musste der gerade, auf den alten Karten westlich bei Mislitz eingezeichnete Granulitzug als solcher verschwinden, nachdem quer

durch denselben durchstreichend ausser dem Granulite auch Gneiss, Glimmerschiefer und Quarzphyllit mit Kalklagen beobachtet wurde etc. Im Neogengebiete musste die Trennung der marinen Sande vom Schotter als gänzlich unnatürlich fallen gelassen werden. Als neue Ausscheidungen können — ausser den oben erwähnten krystallinischen Gesteinstypen — die blaugrauen und weissen, kaolinähnlichen Thone erwähnt werden, die für die in Znaim sehr entwickelte keramische Industrie von grosser Wichtigkeit sind.

Chefgeologe Oberbergrath Dr. Tietze begann die Aufnahme des Kartenblattes Mährisch-Trübau—Landskron, indem er zunächst im südlichen Theil dieses Blattes im Anschluss an seine vorangegangene Untersuchung des Blattes Brüsbau—Gewitsch arbeitete. Altkrystallinische und phyllitische Gesteine traten nur im östlichen Theile des neu in Angriff genommenen Terrains auf. Sonst herrschen die Bildungen des Rothliegenden und namentlich der oberen Kreide. Besondere Rücksicht wurde dem Auftreten des neogenen Tertiärs gewidmet, welches bei der älteren Kartirung vielfach zu kurz gekommen ist. Es erfüllt dieses Neogen fasst alle sumpfigen oder feuchten Niederungen des Gebietes und es bedarf besonderer Aufmerksamkeit, seine Anwesenheit unter der Vegetations- und Humusdecke daselbst zu constatiren.

Ausserdem besuchte Dr. Tietze die Gegend zwischen Ostrau, Neutitschein und Odrau, um die Frage des Vorkommens von Steinkohle in der Umgebung des oberen Oderthales zu studiren, welche neuerdings in Folge eines angeblichen Kohlenfundes bei Wagstadt das Interesse vieler bergbaulicher Kreise wachgerufen hatte. Ueber diese Untersuchung hat der Genannte bereits in der Sitzung vom 20. December 1892 Bericht erstattet.

Endlich hat Oberbergrath Tietze noch, einem Wunsche des hohen k. k. Finanzministeriums entsprechend, sich während des vergangenen Sommers nach Ostgalizien begeben, um daselbst die Aussicht der Gewinnung von Kalisalzen zu prüfen. Auch über diese Erhebungen hat der Genannte und zwar in der Sitzung vom 6. December 1892 schon ausführliche Mittheilungen gegeben.

Sectionsgeolog Dr. L. v. Tausch hatte die Aufgabe, den nördlichen Theil des Blattes Austerlitz (Zone 9, Col. XVI) aufzunehmen, das Blatt Boskovitz und Blansko (Zone 8, Col. XV) zu vollenden und Revisionstouren im Blatte Neutitschein (Zone 7, Col. XVIII) vorzunehmen.

Der erste Theil seiner Aufgabe bot ihm Gelegenheit, die Gliederung der jüngeren Abtheilung des Tertiärs, welche in dem aufzunehmenden Theile des Blattes Austerlitz sowohl wegen ihrer räumlichen Erstreckung, als ihrer Mächtigkeit, sowie ihrer Fossilführung, die erste Hauptrolle spielt, zu studiren und ihre Umgrenzung durchzuführen. Besonderes Gewicht wurde auch auf die Aufsammlung von Tertiär-Conchylien von neuen Fundorten gelegt. Ausser den jüngeren tertiären Ablagerungen konnten noch vereinzelt Aufschlüsse alttertiärer Sandsteine mit mergeligen Zwischenlagen, den Steinitzer

Sandsteinen Paul's entsprechend beobachtet werden, überdies ragt das Culmgebirge mit einem Theile seines Südostendes im Nordwesten in das Blatt hinein, und lassen sich in demselben eine Grauwacken-, Conglomerat- und Schieferzone unterscheiden. In den Steinbrüchen von Olschon befindet sich zwischen Bänken fester Grauwacken eine geringwerthige schiefrig-kohlige Schicht mit schönen Pflanzenabdrücken. Der Löss besitzt in dem aufgenommenen Gebiete grosse Verbreitung und hindert vielfach die Beobachtung.

Die zweite Aufgabe bestand in der Vollendung des Blattes Boskowitz und Blasko. Zunächst wurde die Neuaufnahme des nordwestlichen Viertels des Blattes durchgeführt. Es ergab sich hier als das wichtigste Resultat, dass auch in diesem Gebiete, wie im vorigen Jahre bei Tischnowitz, die allerdings oft recht schwierige Trennung der Phyllitgruppe von den älteren Gneissen und Glimmerschiefern durchgeführt werden konnte. Unter der Phyllitgruppe wird jener Complex von Gesteinen verstanden, welcher im vorigen Jahre (Verhandl. 1892, S. 10) als „Koetnica-Schichten“ bezeichnet wurde, hier aber wohl gneissartige Gesteine, keinesfalls aber mehr Conglomerate mit umfasst. Eisenerzlager sind seltener, Graphitschiefer häufiger, auch fehlt das Vorkommen des Olivindiabases nicht. Bezüglich der Tektonik glaubt Dr. Tausch auf seinem vorjährigen Standpunkt beharren zu müssen. Des Weiteren wurden die geologischen Verhältnisse des sogenannten Granit-Syenites, des an seiner Westflanke befindlichen Unter-, vielleicht auch Mitteldevon, des Rothliegenden, der oberen Kreide und des Miocæn studirt und deren Begrenzung sowie bei den zwei letzteren Formationen auch eine Gliederung durchgeführt.

Vielfach neu gewonnene Erfahrungen und theilweise dadurch geänderte Auffassung machten es nothwendig, nicht nur mehrere Excursionen in das vor zwei Jahren aufgenommene Gebiet (die östliche Hälfte des Kartenblattes) per Revision vorzunehmen, sondern kleinere Gebiete gewissermassen nochmals genau zu untersuchen. Das bezieht sich hauptsächlich auf das Vorkommen des Oberdevon, des Jura und der Kreide. Durch Herrn Chefgeologen Oberbergrath Dr. Emil Tietze mit den Verhältnissen der Kreide im benachbarten nördlichen Blatte bekannt gemacht, konnte von Dr. Tausch auch hier, in theilweise viel schwierigeren Verhältnissen, eine naturgemässe Gliederung vorgenommen werden; endlich liess sich auch bei Olomutschan durch einige neuere Aufschlüsse die Grenze der Kreide und des Jura und in letzterem zwischen älteren und jüngerem Oxfordien genauer umschreiben. Der bekannte, heuer zufällig wieder aufgeschlossene Steinbruch in den Kieselkalken der Cordatus-Schichten bei der Schütz'schen Majolika-Fabrik in Olomutschan bot Gelegenheit durch mehrtägige Arbeit eine ziemlich reiche Suite von Fossilien aufzusammeln; auch aus der Kreide, dem Miocæn (hier einige neue Fundorte) und dem Rothliegenden (Klein-Lhotta bei Czernahora) konnten solche zu Stande gebracht werden. Die complicirten Verhältnisse im krystallinischen Gebiete und das mühevoll Aufsuchen der vereinzelt und zerstreuten Schollen der Juraformation, der Kreide und des Tertiärs, sowie des Rothliegenden, beanspruchten derart Zeit, dass die Revision des

Blattes Neutitschein nicht mehr vorgenommen werden konnte, nachdem bereits ein mehrtägiger Aufenthalt in diesem Gebiete wegen andauerndem Regen resultatlos verlaufen war.

Schliesslich müssen noch einige Excursionen erwähnt werden, welche wegen angeblicher Eisenerz-, Kohlen- und Graphitvorkommen in das Culmgebiet des Blattes „Prossnitz und Wischau“, welches schon vor einigen Jahren aufgenommen worden war, unternommen wurden. Wie vorausgesagt wurde, stellte es sich auch hier heraus, dass sich derartige Vorkommen bis jetzt nicht constatiren liessen; ja es dürfte überhaupt die Möglichkeit, ein solches in diesem Theil des Culmgebietes aufzufinden, vollkommen ausgeschlossen sein.

Der Sectionsgeologe G. v. Bukowski wurde mit der Fertigstellung des Kartenblattes M. Neustadt-Schönberg betraut. Die überaus günstigen Witterungsverhältnisse dieses Jahres förderten die Arbeit in dem Masse, dass dieser Aufgabe so weit entsprochen werden konnte, dass die Aufnahme des Blattes bis auf einen kleinen Theil der östlichen Grauwackenregion und die Ebene von M.-Neustadt abgeschlossen erscheint. Abgesehen von einigen, zum Theil in Begleitung des Herrn Professor Becke ausgeführten Revisionstouren wurde heuer zunächst das aus krystallinischen Schiefergesteinen und aus unterdevonischen Bildungen zusammengesetzte niedere Gesenke zwischen dem Marchthale und dem Grauwackengebiete von Römerstadt und Sternberg begangen und so die Verbindung zwischen den während der früheren Aufnahmen untersuchten Terrains gewonnen. Die zweite Hälfte der Aufnahmezeit war gewidmet der Untersuchung des Gebietes von Hohenstadt, Müglitz, Aussee und Deutsch-Liebau, eines Terrains, das, wenn man von der mächtigen Bedeckung durch Diluvium absieht, zum Theil aus krystallinischen Schiefergesteinen, zum Theil aus Culmbildungen und unterdevonischen Schichten aufgebaut ist. Die Resultate der in der Gegend von Hohenstadt und Müglitz durchgeführten Aufnahmen sind bereits in einem Reiseberichte niedergelegt worden.

Herr A. Rosiwal erhielt nach einigen mit Oberbergrath Dr. Tietze in den Umgebungen von Lettowitz und Bistrau gemeinsam unternommenen Touren den krystallinischen Antheil im Südwesten des Blattes Brüsa und Gewitsch (Zone 7, Col. XV) zur Aufnahme zugewiesen. Die für die Gestaltung der Karte massgebenden Resultate der Neubegelungen hat derselbe in seinen Reiseberichten: Aus dem krystallinischen Gebiete zwischen Schwarzawa und Zwittawa (Nr. 11, 13 und 15 unserer Verhandlungen) angeführt.

Das wichtigste Ergebniss bildet die Feststellung der Identität der auf böhmischem und mährischem Gebiete früher in verschiedene Horizonte gelegten zahlreichen Züge von krystallinischem Kalk und seinen Begleitgesteinen aus der Phyllitgruppe. Die weite Verbreitung des Granulits im westlichen Theile der Karte bei Rowetschin, ferner das in der Umgebung von Oels ganz so wie auf dem benachbarten böhmischen Gebiete vielfach wechselnde Auftreten der krystallinischen

Formationsglieder, endlich das Vorkommen von Diabas-, beziehungsweise Hypersthenitdurchbrüchen innerhalb des Verbreitungsgebietes der phyllitischen Gesteine geben namentlich dem mährischen Antheil der Karte ein wesentlich anderes Gepräge. Der Aufnahme konnten fast vier Monate gewidmet werden.

In meiner früheren Stellung als Vicedirector vermochte ich selbst, da ich seit 5. April die Directionsgeschäfte zu führen und die als dringlichst erkannten Reinigungs-, Ordnungs- und Renovirungsarbeiten in den Anstaltsräumen zu organisiren und zu überwachen hatte, nicht in dem aus früheren Jahren gewohnten Ausmasse meine Zeit den Studien und Revisionsarbeiten in den palaeozoischen Gebieten der Alpen und in den vorwiegend cretacische und eocacne Bildungen umfassenden Aufnahmsblättern von Görz—Gradiska, Sessana und Triest zu widmen. Nur drei Wochen des Monates August und zwei Wochen des Monates September standen mir zu diesem Zwecke zu Gebote.

Einen grösseren Theil der für die Südalpen bestimmten Zeit verwendete ich dazu, Herrn Georg Geyer mit dem von mir bereits specieller durchstudirten palaeozoischen Gebirge zwischen Gailthal und Kanalthal bekannt zu machen und mit demselben besonders das Grenzgebiet zwischen dem Blatte Tarvis—Bleiberg—Hermagor und dem Blatte Mauthen, das ist den Abschnitt westlich vom Garnitzen- und Bombaschgraben, von welchem ausgehend Herr Geyer in den nächsten Jahren die Specialaufnahme des Blattes Mauthen—Ober Drauburg in Angriff nehmen soll, zu recognosciren.

Der Aufenthalt im Küstenlande während der letzten Hälfte des September galt vorzugsweise der Untersuchung des Vorkommens einzelner, Lignitreste führender Regionen im nummulitenführenden Eocänmergel der Insel Veglia. Ein specieller Bericht über diese auf Anregung des hohen k. k. Ackerbauministeriums unternommene Reise wurde dortamts übergeben und dürfte in einer der nächsten Nummern unserer Verhandlungen zur Veröffentlichung gelangen.

---

Ich bin in der angenehmen Lage das allgemeine Bild der geologischen Thätigkeit im Felde innerhalb des Gesamtgebietes von Oesterreich-Ungarn zu vervollständigen, Dank des freundlichen Entgegenkommens der uns näherstehenden Freunde und Fachgenossen in Ungarn, Böhmen und Galizien.

Herr Professor Dr. Ladislaus Szajnocha in Krakau berichtet, dass im Laufe des Sommers 1892 im Auftrage und auf Kosten des galizischen Landesausschusses folgende geologische Untersuchungen durchgeführt wurden:

Gymn. Prof. M. Lomnicki untersuchte die Gegend von Belz in Nord-Ost-Galizien; Prof. Niedzwiecki untersuchte die neuentstandenen Aufschlüsse längs der sich im Bau befindlichen Eisenbahnlinie: Stanislaw—Wodnianka; Prof. Dr. Szajnocha führte die Revision seiner früheren Aufnahmen der Gegend von Lisko und Womańcza im Karpathengebirge durch; Privatdocent für Palaeontologie an der k. k.

Universität in Lemberg: Dr. L. Teisseyre, untersuchte die Gegend von Bohatyn (SO von Lemberg); Bergrath Heinrich Walter kartirte die Gegend von Grudna dolna bei Debica.

Herrn k. k. Hofrath, Prof. Dr. K. Kořistka in Prag, verdanken wir den folgenden Bericht.

Naturwissenschaftliche Landesdurchforschung von Böhmen. Was die geologische Abtheilung dieser Durchforschung betrifft, so wurden im Jahre 1892 folgende Arbeiten ausgeführt: Prof. Dr. Gustav Laube hat im Anschluss an die Begehung im Jahre 1891 die geologische Karte der geol. Reichsanstalt in der Umgebung von Haid, Neustadt und Pfraumberg bis an die bayerische Grenze, im Süden bis Weissensulz revidirt. Prof. Dr. Anton Frič publicirte das 10. Heft des grossen Werkes „Fauna der Gaskohle“ (die Gattung *Acanthodus* und die eine neue Familie repräsentirende „*Trissolepis*“ behandelnd), und arbeitete an der Monographie der Priesener Schichten weiter, die demnächst erscheinen wird. Museums-Assistent J. Kafka veröffentlichte im „Archive für die Landesdurchforschung“ eine Arbeit über die diluvialen Säugethiere Böhmens in böhmischer Sprache, welche im laufenden Jahre auch in deutscher Sprache erscheinen wird. Museums-Assistent Jaroslav Perncr veröffentlichte in den Schriften der böhmischen Akademie der Wissenschaften eine Monographie der cenomanen Foraminiferen mit 10 Tafeln und mit ausführlichem Resumé in deutscher Sprache. Wegen Uebersiedelung des Museums konnten in den Ferien keine grösseren Excursionen vorgenommen werden. Von interessanten Petrefacten wurde ein Rudist aus den Weissenberger Schichten, sowie ein bezahnter Kiefer eines mit *Megalosaurus* verwandten *Sauriers* aus der Gegend von Hohenmauth erworben. Die geologische Karte der Section II (die Umgebung von Melnik, Leitmeritz, Leipa bis zur nördlichen Landesgrenze enthaltend) befindet sich im Drucke.

Mit herzlichem Dank und aufrichtiger Befriedigung über die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu unserer geologischen Schwester-Anstalt in Budapest, bringe ich im Folgenden über den Fortgang der geologischen Aufnahmesthätigkeit in Ungarn diejenigen Mittheilungen zur Kenntniss, welche ich der Güte meines sehr verehrten Freundes des Directors dieser Anstalt Herrn Johann Boeckh verdanke.

Die Aufnahmen in Ungarn erfolgten ganz im Sinne des auf pag. 223, des XXII. Bandes (1892, Mai-Juni Heft) des Földtani Közlöny mitgetheilten Aufnahmeprogrammes. Es waren diesem entsprechend bei der Gebirgsaufnahme die Kräfte in 3 Sectionen vertheilt.

In der ersten, zugleich nördlichsten, die unter Leitung des Montan-Chefgeologen Alexander Gesell stand, wirkte der Geologe Dr. Theodor Posewitz. Derselbe arbeitete auf dem Gebiete des Specialblattes Z. 13, Col. XXX, in der Gegend von Kabola-Polyana in der Máramaros.

Die zweite Section, deren Leitung dem Sectionsgeologen Dr. Julius Pethő zustand und deren weiteres Mitglied der Geologe

Dr. Thomas Szontagh war, war in dem Landestheile zwischen der Weissen und Schwarzen Körös beschäftigt, auf Gebieten der Comitate Bihar und Arad.

Hiebei kartirte Dr. Pethö hauptsächlich auf Blatt Z. 20, Col. XXVII, NW die Umgebung von Restyirata und Vaskóh, während Dr. Szontagh hauptsächlich auf Blatt Z. 18, Col. XXVI, NO in den Umgebungen von Vécsorog und Drág-Cséke, aber auch um Magyar-Cséke beschäftigt war.

Die dritte Aufnahme-section war unter Leitung des Chefgeologen Ludwig v. Roth im Krassó-Szörényer Comitat thätig und zwar wirkten hier L. v. Roth, sowie Sectionsgeologe Dr. Franz Schafarzik an der unteren Donau, wobei Roth vorzüglich auf Blatt Z. 27, Col. XXVI, SW, dann aber auch am westlichen Randtheile von Z. 27, Col. XXVI, SO die Aufnahmen im Wassergebiete des Jeliseva- und Staricbaches besorgte, während Dr. Schafarzik gegen Westen an Roth anschliessend, namentlich auf Blatt Z. 27, Col. XXVI, SO und Z. 28, Col. XXVI NO in den Gebirgsgegenden von Plavisevicza, Tisovicza, Svinicza und Új-Bánya wirkte, welcher Arbeit sich noch die Begehung des Grebenfelsens auf serbischem Gebiete anschloss.

Das dritte Mitglied dieser Section, Sectionsgeologe Julius Halaváts arbeitete hauptsächlich auf den Blättern Z. 24, Col. XXVI NW und SW in der Gegend von Resiczabánya, Valeaden, Ohabicza und Tirnova. Director Boeckh schloss sich im verflossenen Sommer gleichfalls der dritten Section an und brachte die Aufnahme der Gegend von Schnellersruhe und Berzaszka zum Abschluss.

Von den übrigen Mitgliedern der Anstalt besorgte der Bergrath und Montanchefgeologe Alexander Gessel die montan-geologische Aufnahme von Kapnikbánya im Anschlusse an die Arbeiten in Felsöbánya.

Die nun systematisch in Angriff genommene geologisch-agronomische Aufnahme wurde im verflossenen Sommer durch den Chefgeologen Béla v. Inkey, dem sich später der Stipendist Peter Treitz anschloss, auf dem Staatsdominischen Mezöhegyes begonnen und später durch Inkey um Debreczin und durch Treitz bei Magyar-Óvár weiter besorgt.

Der Schluss des Ueberblicks über die Gesamtaufnahmesthätigkeit und die geologischen Specialuntersuchungen in beiden Theilen der Monarchie ist wohl der richtige Ort, um des Näheren auch unserer „Dr. Urban Schlönbach-Stiftung“ zu gedenken. Dieselbe steht, wenn nicht direct, so doch indirect in Beziehung zu unserer Hauptaufgabe.

Nach dem Wortlaut und Sinne des Stiftbriefes und des Widmungsbriefes — (welcher letztere im Folgenden wortgetreu zur Veröffentlichung gebracht wird, um bei Antritt des zugleich mit der Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt auf mich gelangten Amtes eines Stiftungs-Verwalters und Verleihers das Andenken an den edlen Stifter und an seinen mir innigst befreundet gewesenen Sohn zu ehren und wieder neu zu belchen) — können Reise-Stipendien aus den Zinsen der

Stiftung in erster Linie nur an Mitglieder und in zweiter Linie aber auch an freiwillige Mitarbeiter unserer Anstalt verliehen werden.

Der Stifftbrief, welcher auf Grund des von Herrn Obersalinen-Inspector A. Schlönbach im Jahre 1873 am 10. März von Liebenhall bei Salzgitter (Hannover) an Herrn Hofrath Ritter v. Hauer gerichteten Widmungsbriefes im Einvernehmen mit dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht und der k. k. nieder-österreichischen Statthalterei verfasst wurde, trägt das Datum 10. Juli 1878 und enthält auch die Nummer der 60 Stück von dreiprocentigen österr.-lombardischen Prioritäten per 200 fl. im Nominalwerth von 12.000 fl., aus welchen das ursprüngliche Stiftungscapital bestand. Der Jahresbericht des Herrn Hofrath D. Stur für 1892 gibt Aufschluss darüber, warum sich derselbe bewogen fand, dieses Stiftungscapital im Einverständniss mit der k. k. niederösterr. Statthalterei in vinculierte österr. Silberrente im Nominalwerth von 10.000 fl. umzuwandeln.

Der an Herrn Hofrath Ritter v. Hauer gerichtete Widmungsbrief, welcher aus Liebenhall bei Salzgitter (Hannover) den 10. März 1873 datirt ist, lautet wie folgt:

Hochzuverehrender Herr!

Seit dem Jahre 1867, wo es meinem so früh dahingeshiedenen Sohne durch die wohlwollende Vermittlung des jetzt ebenfalls schon verewigten Hörnes vergönnt war, Ew. Hochwohlgeboren und dem Ihrer Direction anvertrauten Institute nahe zu treten, sprach derselbe stets und bis zu seinem Ende die wärmste Anhänglichkeit für die Anstalt aus, an welcher mitzuwirken er sich zur hohen Ehre und Genugthuung rechnete.

Diese Anhänglichkeit war wesentlich durch das überaus freundliche Wohlwollen hervorgerufen, mit welcher der Hochverehrte Chef des Institutes, wie auch alle die übrigen Mitglieder und Freunde desselben meinem Sohne entgegengekommen waren und die dadurch begründete Pietät machte ihm den Entschluss, zum Uebertritt in eine andere, wenn auch äusserlich günstigere Stelle ausserordentlich schwer.

Unter solchen Umständen wird es wohl natürlich erscheinen, dass das Andenken an jene — ich glaube sagen zu können — glücklichste Lebenszeit des Sohnes beim Vater das Gefühl der Hochachtungsvollsten und wärmsten Dankbarkeit gegen jene berühmte wissenschaftliche Anstalt und deren Angehörige stets wach erhält.

Konnte ich nun leider mein unausgesetztes Interesse und meine dankbaren Gesinnungen für die Anstalt nicht unmittelbar bethätigen, so ist es mir nun so mehr Bedürfniss, wenigstens mittelbar zur Förderung der Zwecke derselben nach Kräften beizutragen. Ich vermag dies gegenwärtig nur, indem ich andere, jüngere begabte Kräfte in die Lage zu versetzen suche, diejenigen wissenschaftlichen Untersuchungen und Reisen vornehmen zu können, welche meinem liebem Sohne wegen seines frühen Todes auszuführen nicht vergönnt sein sollten.

Ich erlaube mir daher an Ew. Hochwohlgeboren die gehorsamste Bitte zu richten, die Widmung eines von mir zu dem Zwecke aus-



gesetzten Capitales gewissermassen als ein Vermächtniss meines Sohnes für die k. k. geologische Reichsanstalt gütigst gestatten zu wollen. Dasselbe wird der Direction derselben in diesen Tagen zugehen.

Es ist dabei mein Wunsch, dass der Zinsertrag zu einem Reise-Stipendium verwendet werde.

Die geologische Reichsanstalt wird, soviel ich weiss, nur für die Reisen ihrer Mitglieder innerhalb der österreichischen Staaten dotirt. Es dürfte indessen häufig nützlich und von wissenschaftlichem Interesse sein, die im eigenen Lande von den Geologen gemachten Beobachtungen durch Autopsie der Vorkommnisse und Erscheinungen in anderen Ländern vergleichen zu können. Ich gebe deshalb Ew. Hochwohlgeboren anheim, in diesem Sinne über die Verwendung der Ihnen hieroben übermittelten Rente verfügen zu wollen und glaube ich, dass damit ganz der — ich möchte fast sagen — kosmopolitischen Richtung meines Sohnes Rechnung getragen werden würde.

Im Uebrigen überlasse ich es ganz dem Ermessen des hochgeehrten Vorstandes der Reichsanstalt, das Stipendium entweder einem Mitgliede derselben zu verleihen oder aber in besonderen Fällen einem der Anstalt sonst nahe stehenden Geologen zu Theil werden zu lassen.

Ich schliesse mit der Bitte, den Ausdruck meiner ausgezeichnetesten Hochachtung für Ew. Hochwohlgeboren und für die übrigen Hochgeehrten Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt freundlichst entgegennehmen zu wollen, indem ich beharre

Ew. Hochwohlgeboren stets dankbar ergebener

A. Schlönbach.

Aus den vorhandenen, bei der ersten österreichischen Sparcassa in Wien angelegten Zinsen des Stiftungs-Capitals werde ich im Sinne der voranstehenden Widmung und des amtlichen Stiftungsbriefes Reise-stipendien während der beiden Jahre 1893 und 1894 zunächst an die Herrn Anstaltsmitglieder Georg Geyer und August Rosival verleihen und über die speciellere Verwendung dieser Stipendien zu vergleichenden Studien in dem nächsten Jahres-Bericht ausführliche Mittheilungen machen.

### Druckschriften.

In Bezug auf unsere Druckschriften ist zunächst hervorzuheben, dass wir neben Band XV der *Abhandlungen*, welcher durch eine in Vorbereitung befindliche Arbeit des Herrn G. Geyer über mittelliasische Cephalopoden vom Schafberge in nächster Zeit schon zum Abschlusse gebracht werden soll, im Laufe dieses Jahres einen neuen Collectiv-Band für palaeontologische Arbeiten geringeren Umfanges eröffnet haben. Derselbe erhielt die Nummer XVII, da Band XVI bereits für eine palaeontologisch-stratigraphische Monographie der Silurbildungen der Ostalpen<sup>1)</sup>, die ich selbst durchzuführen unter-

<sup>1)</sup> Vergl. die Anzeige, Verhandl. Nr. 6. 1890. S. 121.

nommen habe, reservirt war. Von dem XVII. Bande unserer Abhandlungen sind nun im Jahre 1892 zwei Hefte zur Ausgabe gelangt. Das 1. Heft, welches am 15. Mai ausgegeben wurde, enthält die Abhandlung von Dr. L. v. Tausch: Ueber die Bivalvengattung *Conchodus* und *Conchodus Schwageri n. f.* aus der obersten Trias der Nordalpen: das 2. Heft, datirt vom 15. Juni, veröffentlicht neue Untersuchungen von Dr. A. Bittner über die Brachiopoden der alpinen Trias, eine Fortsetzung der grundlegenden Studien desselben Autors, denen, wie bekannt, der XIV. Band unserer Abhandlungen gewidmet ist.

Ein weiterer Band der Abhandlungen, der XVIII. der Gesamtfolge, wird die Lamellibranchiaten der alpinen Trias zur Darstellung bringen, deren Bearbeitung ebenfalls Herr Dr. A. Bittner in Angriff genommen hat: dieselbe wird demnächst durch eine Schilderung der Zwischaler aus den Schichten von St. Cassian eingeleitet werden.

Zu besonderer Befriedigung gereicht es mir endlich, darauf hinweisen zu können, dass inzwischen auch die so umfassenden und für die stratigraphische Gliederung der alpinen Trias so bedeutsamen Studien von E. v. Mojsisovics über die Cephalopoden der Hallstätter Schichten ihrer Vollendung nahe gerückt sind. Die den VI. Band unserer Abhandlungen bildende Monographie wird in zwei Abtheilungen erscheinen, deren erste die Belemniten, Nautiliden und Leiostraca umfassen soll, während die zweite Abtheilung, für welche allein eine Serie von 130 Tafeln vorliegt, die als Trachyostraca zusammengefassten Typen dieser hinsichtlich ihres Formenreichthumes ganz vereinzelt dastehenden Cephalopodenfauna zur Darstellung bringen soll.

Herr Oberberggrath v. Mojsisovics legte die Redaction des Jahrbuches, welche derselbe seit dem Jahre 1871 erfolgreich geführt hatte, mit Abschluss des 3. Heftes des XLI. Bandes nieder, um sich ganz der Vollendung seines grossen Hauptwerkes widmen zu können.

Von dem XLII. Bande unseres Jahrbuches, dessen Redaction gegenwärtig Herr F. Teller mit Hingebung und Umsicht besorgt, sind bisher Heft 1 und 2 erschienen, Heft 3 und 4 befinden sich unter der Presse und werden im Verlaufe des Monats Februar als Doppelheft zur Ausgabe gelangen. Das noch ausstehende 4. Heft des XLI. Bandes, welches das von Herrn Dr. A. Matosch verfasste Generalregister über Jahrbuch und Verhandlungen des Decenniums 1880—1890 enthält, nähert sich seiner Vollendung.

Zu dem XLII. Bande des Jahrbuches haben Originalbeiträge geliefert die Herren: A. Bittner, E. Böse, J. Dreger, H. B. v. Foullon, H. Hoefler, A. Hofmann, J. J. Jahn, C. v. John, F. Katzer, M. Kříž, V. Pollack, R. Trampler, V. Uhlig, M. Vacek, W. Waagen, St. Zareczny.

Von den Verhandlungen, deren Redaction wie in früheren Jahren Hr. Berggrath C. M. Paul geführt hat, erschienen 16 Nummern mit Beiträgen von den Herren: A. Bittner, J. Blaas, G. Bukowski, E. Döll, A. Fellner, H. B. v. Foullon, G. Geyer, J. Habermayer, R. Hoernes, J. J. Jahn, F. Katzer, H. Keller, G. A. Koch, Kramberger-Gorjanovič, H. Lechleitner, C. M. Paul, A. Rosival, G. Stache, D. Stur, L. v.

Tausch, F. Teller, E. Tietze, M. Tscherne, M. Vacek, St. Zaręczny. Die den Abschluss bildende Doppelnummer 17—18, welche das Inhalts-Register enthält, gelangt nach Verlauf des nächsten Monats zur Versendung.

Der aus dem Verkaufe von Publikationen resultirende Betrag, ist 1018 fl. 49 kr. Die Zahl der Abonnenten belief sich für die Verhandlungen auf 101, für das Jahrbuch auf 82.

Als Geschenk und im Tauschwege mit dem Auslande wurden im verfloßenen Jahre von Abhandlungen 117, vom Jahrbuch 216, von den Verhandlungen 291 Exemplare abgegeben. Im Ganzen betrug der Absatzverkehr: 216 Abhandlungen, 377 Jahrbücher, 450 Verhandlungs-Exemplare.

Neu in Tauschverkehr sind wir getreten mit der „New London Geological Association“, mit der „Ostsibirischen Section der russ. geograph. Gesellschaft in Irkutsk“, mit der Akademie für Wissenschaft und Kunst in Wisconsin und mit dem „Geological Survey of Texas“.

Aber auch ausserhalb des Rahmens unserer Druckschriften sind im Laufe des verfloßenen Jahres von Mitgliedern der Anstalt wiederholt Studien und Untersuchungen zur Veröffentlichung gelangt, von denen ich hier namentlich in Erinnerung bringe:

- E. v. Mojsisovics: Vorläufige Bemerkungen über die Cephalopoden-Faunen der Himalaya-Trias. Sitzber. kais. Akad. d. Wiss. Wien. Bd. CI, Abth. I. Mai 1892.
- E. v. Mojsisovics: Die Hallstätter Entwicklung der Trias. Sitzber. kais. Akad. d. Wiss. Wien. Bd. CI, Abth. I. October 1892.
- E. Tietze: Der Yellowstone National Park. Vortrag gehalten im Wissenschaftlichen Club am 15. Februar 1892.
- A. Bittner: Ueber Echiniden des Tertiärs von Australien. Mit 4 Tafeln. Sitzber. kais. Akad. d. Wiss., Wien. Bd. CI, Abth. I. März 1892.
- G. v. Bukowski: Die geologischen Verhältnisse der Umgebung von Balia-Maaden im nordwestlichen Kleinasien (Mysien). Mit einer geologischen Karte und einer Profiltafel. Sitzber. d. kais. Akad. d. Wissenschaften.
- G. v. Bukowski: Vorläufige Notiz über die Molluskenfauna der levantinischen Bildungen der Insel Rhodus. Akadem. Anzeiger Nr. XXV, Wien 1892.
- J. Dreger: Die Gastropoden von Häring bei Kirchbichl in Tirol. Mit 4 Tafeln. Annal. d. k. k. naturhistor. Hofmuseums Bd. VII. Heft 1 und 2. Wien 1892.
- A. Rosival: Vorläufige Untersuchungsergebnisse über im Ostbalkan, in Ostrumelien und im südwestlichen Bulgarien im Jahre 1890 gesammelten Gesteine. Anhang zu F. Toulou: Geologische Untersuchungen im östlichen Balkan. II. Abth. Denkschr. d. kais. Akad. d. Wiss. LIX. Band. Wien 1892.

### Museum.

Dem Museum unserer Anstalt selbst und den systematischen Hilfssammlungen, welche einer besonderen Obsorge und einer vollkommenen planmässigen Neugestaltung und Ordnung so sehr bedürfen, konnte direct in dem verflossenen Jahre nur verhältnissmässig wenig Zeit und Arbeit gewidmet werden, weil zuviel indirecte mechanische Vorarbeit für die ganze geplante Neuordnung vorlag.

Vom 5. April ab musste daran gegangen werden, das in Gängen sowie in einzelnen für die Adaptirung zu Arbeitszimmern bestimmten Localitäten in Kisten, Kästen, Stellagen oder freiliegend seit Jahren aufgehäufte Rohmaterial nach bestimmten Gruppen in anderen, für die provisorische Aufbewahrung geeigneteren Räumen unterzubringen. Bei dieser Arbeit wurde ich vor dem Beginne der Aufnahmearbeiten in erfolgreicher Weise von Herrn Friedrich Teller unterstützt. Später wurde der runde, den Eingang in den Haupttract unseres Museums bildende Kuppelsaal, von dem seit 1873 dort provisorisch aufgestellt verbliebenen Objecten der Technischen Schausammlung (Gesteinsmusterplatten und Musterwürfel) und der wenig entsprechenden Verzierung seiner Nischen mit Photographien von Steinbrüchen und dergleichen befreit. Dieses Material wurde in der für die Schau-stellung von technischen Musterobjecten bestimmten Vorhalle und den anschliessenden Seitengängen auf neuen Stellagen untergebracht.

Der runde Saal mit seinem schönen Oberlicht wurde freigemacht, damit im nächsten Sommer darin mit der Neuaufstellung nach dem von mir entworfenen neuen Museums-Plan begonnen werden könne.

Es wird sich, wie begreiflich erscheint, die Nothwendigkeit ergeben, unser Museum auf längere Zeit für den allgemeinen Besuch geschlossen zu halten.

Die theilweise Benützung und Besichtigung durch Fachgenossen wird jedoch stets hinsichtlich der nicht zum Behuf der Neuaufstellung in Arbeit genommenen Theile der Sammlung ermöglicht bleiben.

Vorbereitende Arbeiten für die künftige Aufstellung im Museum im Anschluss an in der Ausführung begriffene wissenschaftliche Abhandlungen waren und sind noch mehrfach im Gange und zwar hinsichtlich der Cephalopodenfauna der Trias durch Oberbergrath E. v. Mojsisovics, bezüglich unseres Materiales an Bivalven der Trias durch Dr. A. Bittner, und in Betreff der Silurfauna der Alpen durch mich selbst.

Auf die Bereicherung unseres Museums durch Ankauf konnte mit Rücksicht darauf, dass erst im verflossenen Jahre die bedeutende Summe von 3000 fl. zum Ankauf der Hofrath v. Friese'schen Mineraliensammlung verwendet worden war und wegen der Einleitung mechanischer Vorarbeiten für die Neuordnung, wegen Anschaffung von Transportmitteln zur leichteren Beförderung von Kisten in die Keller-räume und aus denselben, sowie von Laden mit Sammlungsmaterialien innerhalb der Museumssäle, endlich wegen Adjustirungen für die technische Schausammlung der Vorhalle u. s. w. in diesem Jahre nur wenig

verwendet worden. Es soll jedoch in Zukunft der bisher nur in einzelnen Ausnahmefällen mit Aufwendung grösserer Beträge betriebenen Ausbeutung der von unseren Geologen entdeckten wichtigeren Petrefacten-Fundorte für unser Museum grössere Aufmerksamkeit nebst entsprechenden Mitteln zugewendet werden.

Immerhin wurden bei sich bietender Gelegenheit einzelne kleinere Acquisitionen gemacht und zwar: Petrefacten-Suiten aus dem Tertiär des Wiener Beckens, aus den Eocänablagerungen des vicentinischen Gebietes und aus der Trias der Umgehung von St. Cassian (Tirol).

Unter den Geschenken, welche wir für unser Museum erhielten, ist eine grössere Suite von Pflanzenresten der Höttinger Breccie hervorzuheben, welche wir der Güte des Herrn Hofrath A. v. Kerner verdanken und welche einen besonderen Werth durch den Umstand erhält, dass die einzelnen Exemplare dieser Flora mit der Originalbestimmung des Herrn Prof. Ritter von Wettstein versehen sind, des Verfassers einer neuen, grösseren, in den Denkschriften der kaisl. Akademie der Wissenschaften veröffentlichten Abhandlung über diese interessante, zum Theil bereits von Hofrath Stur bekannt gemachte junge Flora.

Indem wir den erstgenannten beiden Herrn den verbindlichsten Dank für dieses werthvolle Geschenk aussprechen, knüpfen wir daran auch zugleich den Dank für die folgenden uns willkommenen Spenden.

Wir erhielten:

Von Herrn Director Nic. Manzavinos in Balia Maden Klein-Asien: Nebst grossen Suiten von carbonischen und triadischen Petrefacten und tertiären Pflanzen, Minerale, Erze und Eruptivgesteine.

Von Herrn Director Rafael Hofmann in Wien: Neuerliche Stufen von Schwefel und Realgar von Alchar in Macedonien.

Von Herrn Prof. F. Ulrich in Hannover: Künstlichen Periklin.

Von Herrn J. Wycsiński in Truskawiec: Schwefel und Bleiglanz von den Anbrüchen des Jahres 1891.

Vom k. k. Ackerbau-Ministerium in Wien: Gediegen Silber von Joachimsthal.

Von Herrn Vorstand v. John in Wien: Gadolinit von Hitteröe, Norwegen.

Von Herrn Berggrath C. M. Paul in Wien: Brauneisen-Geode aus den Feldern bei Znaim, Opal von Winau.

Von Herrn A. Rosival in Wien: Braunstein von Jabova Lhota bei Swojanow, Böhmen. Cyanit von Swojanow, Böhmen.

Von Herrn E. J. Lambl, Bergverwalter in Hausruckest bei Tomasroith: Schön erhaltene Coniferenzapfen aus dem Zwischenmittel der Lignitablagerung der Grube Holzleithen.

Von Herrn Prof. Dr. Nehring in Berlin: Pflanzenreste (Samenkörner) und Lebertorf-Proben aus dem interglacialen Torflager von Klinge bei Cottbus.

### Bibliothek.

Was unsere Bibliothek anbelangt, so lag zunächst das dringende Bedürfniss vor, die Räume derselben, soweit dies mit den vorhandenen Mitteln und in der zu Gebote stehenden Zeit möglich war, zugänglicher und benützbarer zu machen und denselben ein wenigstens äusserlich geordnetes Ansehen zu verschaffen, sowie besonders dem Bibliothekar ein Arbeitszimmer einzurichten, welches den so nothwendigen Raum und ausreichend Licht zur Arbeit zu bieten vermochte.

Da Herrn Dr. Matosch jedoch von Seite der früheren Leitung noch die Verfassung des Generalsregisters der letzten 10 Bände des Jahrbuches und der Verhandlungen der Anstalt übertragen worden war, welche nothwendige Arbeit bis dahin gewissermassen ein Monopol unseres nunmehr nahe an 90 Jahre alten einstigen Herrn Bibliotheksbesorgers Schöner geblieben war, so lag die Befürchtung nahe, es würde das weitere Vordringen vom R zum Z von einer schon ohnedies stark belasteten Kraft allein nicht so bald bewältigt werden können.

Es wurde daher in zweiter Linie auch dafür Sorge getragen, speciell für die weitere Durcharbeitung des Zettel-Kataloges vom R zum Z eine Hilfskraft bewilligt zu erhalten. Herr Kotscher, welcher für diese Aufgabe gewonnen wurde, konnte trotz grossen Fleisses bei sechsständiger täglicher Arbeit seit dem Juni bis jetzt wegen des umfangreichen S erst bis in's W vordringen. Es ist aber nun doch die Aussicht auf baldigen Abschluss der ganzen langwierigen Arbeit und auf die Erreichung des Termins vorhanden, wo die Neueinläufe wiederum nach dem früheren, unter Franz v. Hauser eingeführten System der laufenden Nummern werden angeheftet werden können.

Eine dritte Aufbesserung der früheren Verhältnisse wurde zu Gunsten der Mitglieder der Anstalt und anderer Besucher der Bibliothek dadurch erzielt, dass der grosse historische Bibliotheksaal zur Hälfte von den seine Mitte überlastenden Stellagen mit Octavbänden der Zeitschriften-Gruppe befreit und an dieser Stelle ein Leseraum mit einem grossen Lesetisch nebst 6 kleineren Fenstertischen geschaffen wurde. In der Nähe dieses Raumes wurde eine Bibliotheksabtheilung für die Neueinläufe eingerichtet, welche dort geordnet eingestellt bleiben sollen, bis dieselben zum Binden und zur definitiven Einstellung nach der Reihe in die betreffenden Hauptgruppen gelangen. Im nächsten Winter wird dieser Saal sowohl bezüglich der Temperatur als bezüglich der Beleuchtung vollkommen entsprechend eingerichtet sein.

Ohne an dieser Stelle noch weiter in die für die definitive Fertigstellung der Neuordnung unserer Bibliothek in Aussicht zu stellenden Massnahmen eingehen zu können, und in der Hoffnung, den geehrten Heeren im nächsten Jahresberichte über den endlichen befriedigenden Abschluss dieser auf mich in einem etwas complicirten Zustande gelangten Angelegenheit berichten zu können, lasse ich ohne weiteren Commentar den von unserem Bibliothekar, Herrn Dr. A. Matosch übergebenen Jahresausweis folgen:

	Benennung der Druckschriften					
	Einzelwerke und Separatdrücke		Zeit- und Gesellschaftsschriften		Zusammen	
	Nummern	Bände und Hefte	Nummern	Bände und Hefte	Nummern	Bände und Hefte
Mit Ende d. Jahres 1891 waren vorhanden . .	15.348	16.867	1.033	28.135	16.381	40.002
Zuwachs im Laufe des Jahres 1891. . . .	416	455	13	997	429	1.452
Zuwachs im Laufe des Jahres 1892. . . .	424	462	10	1.042	494	1.504
Verbleiben daher mit Ende des Jahres 1892 in der Bibliothek. .	15.772	17.129	1.043	24.177	16,815	41.506

Für unsere Kartensammlung, welche eine grosse abgesonderte, der Aufsicht unseres altbewährten Kartenzeichners, Herrn Eduard Jahn anvertraute Abtheilung unserer Bibliothek bildet und welche wegen des etwas verwahrlosten und verstaubten Zustandes, in welchen der in seiner Anlage prächtige und gut geeignete Raum mit der Zeit gerathen war, einer vollständigen Reinigung und Durchordnung bedurfte, gelang es mir gleichfalls, die erste für ihre leichtere Benützung erforderliche und ihrem Werthe entsprechende Grundlage zu schaffen.

Der vollständig gereinigte, renovirte und mit den nothwendigsten neuen Kartenkästen, Stellagen, Kartenständern und Tischen ausgestattete, durch grosse Wandkarten verzierte Saal der Kartensammlung (zugleich für das Zeichnen und Coloriren der Aufnahmeblätter bestimmt), entspricht erst jetzt wieder dem Ansehen eines grossen wissenschaftlichen Staatsinstitutes und wird wegen seiner einfachen aber gefälligen und zweckentsprechenden Ausstattung, wie ich hoffe, auch weiterhin eine Zierde unserer Anstalt bilden.

Herr E. Jahn hat in eifrigster Weise die äussere Ordnung unseres grossen Kartenmaterials durchgeführt und ist dabei doch ohne Unterbrechung seinen laufenden Arbeiten nachgekommen. Indem ich demselben den besten Dank ausspreche, hoffe ich zugleich, er werde bei ungeschwächter Rüstigkeit mit Umsicht und gewohntem Eifer das in der allgemeinen Grundlage so wohl geförderte Werk der Neuordnung unserer Kartenschatze auch im Detail weiter führen.

Die diese Abtheilung betreffenden Generalausweise sind in drei Zahlen genügend zu kennzeichnen: Als Geschenk eingelaufen sind 78 Nummern. Von der Anstalt ausgegeben wurden 211 Nummern. Die Einnahme für colorirte Karten beträgt 455 fl. 70 kr.

Unter den geologischen Karten, welche für unsere Kartensammlung, im Jahre 1892 an uns gelangt sind, haben wir zu verdanken:

— der Direction der königl. geolog. Landesanstalt und Bergakademie in Berlin:

- 21 Blätter der geolog. Specialkarte von Preussen und der Thüringer Staaten im Maassstab 1:25.000 (Blatt Salters, Montabaur, Marienberg, Westerburg, Girod, Rennerod, Mengerskirchen, Hadamar, Langenselbold, Gelnhausen, Bieber, Lohrhaupten, Glanc, Brandenburg, Gr. Kreutz, Glienecke, Golzow, Damelang, Gr. Wusterwitz, Götting, Lehnin).

— dem königl. preuss. Ministerium für Handel und Gewerbe in Berlin:

- 5 Blätter der geol. Karte zu Dr. W. Runge's Werk „das Ruhr-Steinkohlenbecken“. Dortmund 1888; (3 Blätter der Karte und 2 Blätter mit Profilen). Maassstab 1:50.000;  
1 Blatt Sect. Waldek-Cassel Maassstab 1:80.000. Berlin 1892; der von Decken'schen geologischen Karte der Rheinprovinz und der Prov. Westphalen.

— dem Berg-Department des kais. russ. Ministeriums der Reichsdomänen in St. Petersburg:

- 4 Blätter Geologische- und Bergbau-Karten des Oberschlesischen polnischen Steinkohlenbeckens 1891. Maassstab 1:50.000;

— der geologischen Landesuntersuchung von Finland in Helsingfors:

- 5 Blätter der Geologischen Karte von Finland im Maassstab von 1:200.000 (Nr. 16 Kumlinge, Nr. 17 Fenström, Nr. 18 Tammele, Nr. 19 Susaari, Nr. 21 Maarianhamina);

— dem Ministère des Travaux public. in Paris:

- 8 Blätter der Geologischen Karte von Frankreich im Maassstab 1:80.000 (Blatt Cambrai, Beauvais, Chaumont, Montbéliard, Quimper, Beaugency, Montluçon, Monistrol);

— der Comision de Ingenieros de Minas in Madrid:

- 1 Blatt der Mapa Geológica de España. Maassstab 1:400.000. Madrid 1889.

— der Direction des Geological Survey of Japan:

- 2 Blätter der Geol. Karte von Japan im Maassstab 1:200.000. (Nagoya, Zone 9, Col. IX. 1891 by S. Miura und Toyama, Zone 12, Col. X. 1891 by S. Otsuka).

- 1 Geologische, 2 Topographische Karten von Hokkaido;

— der königl. ungarischen Geologischen Anstalt in Budapest:

- 5 Blätter der Geologischen Karte von Ungarn im Maassstab 1:75.000 (Körösmező, Bogdán, N.-Károly, Tasnad, Gaura);

— dem k. k. Ackerbau-Ministerium in Wien:

- 4 Blätter Geologische Montan-Karte des Bergbau-Terrains Příbram, Birkenberg. 1886—90. im Maassstab von 1:14.400.



Leider sind wir vorläufig noch nicht in der Lage, in der Weise, wie ich es wünschen würde, schon jetzt mit geologischen Karten in Farbendruck solche werthvolle Geschenke zu erwiedern; jedoch dürfte es möglich sein, im Verlauf dieses Jahres abgesehen von der bereits im Verlage befindlichen „Umgebungskarte von Wien D. Stur's“ auch noch eine oder zwei andere der als Vorarbeiten zum geplanten Hauptwerk in Angriff genommenen Karten als Gegengabe zu verwenden.

Wenden wir uns nun, nachdem wir dem vergangenen Jahre und seinem Inhalte an Ereignissen und Leistungen gerecht worden sind, einem Ausblick auf das begonnene Jahr mit seinen Nachfolgern zu. Die der Direction und der Gesammtheit der Mitglieder bevorstehende, neu zugewachsene Arbeit zerfällt im Wesentlichen in vier Hauptkategorien. Diese sind: 1. Die weitere zweckentsprechende Adaptirung und Verwendung der zu Gebote stehenden Räume 2. Die Durchführung der Bibliotheksordnung 3. Die planmässige Neuordnung des Museums und der systematischen Hilfssammlungen. 4. Die Organisation der Aufnahmsthätigkeit mit Rücksicht auf das grosse Werk der Herausgabe unserer, die diesseitige Reichshälfte umfassenden geologischen Karten, sowie die Feststellung des Planes für diese Hauptaufgabe der nächsten Jahrzehnte.

Es läge wohl noch manches andere zur Besprechung vor, wie z. B. einige nicht unwichtige, unsere Druckschriften betreffende Fragen, insbesondere bezüglich der Wahl eines besseren haltbareren Papiers und der Uebergabe des Vertriebes des buchhändlerische Commission oder die Frage bezüglich der Sicherheitsvorkehrungen beim Ausleihen von Büchern und Karten und der Methode der Eintreibung ausgeliehener Objecte aus Bibliothek und Museum von hartnäckigen Schuldnern, oder endlich einzelne, das Laboratorium betreffende Angelegenheiten, aber es sind dies alles doch mehr interne, ein allgemeineres Interesse nicht beanspruchende Dinge. Es wird genügend sein, davon in späteren Berichten Notiz zu nehmen, jeweilig wenn die Entscheidung in dieser oder jener Richtung erfolgt sein wird.

Was die oben an erster Stelle aufgeführte Kategorie von in Angriff zu nehmenden Arbeiten betrifft, so ist dieselbe vorangestellt, weil die beiden nach derselben zunächst benannten von ihrer vollständigen Durchführung abhängig sind. Diese fällt im Wesentlichen der Direction allein, beziehungsweise den von derselben betrauten Gewerbsleuten und zum Theil auch dem Hausinspector zu. Die zunächst noch in Angriff zu nehmenden Neuadaptirungen sind folgende:

Für die Bibliothek sind zwei Räume neu zu adaptiren und zwar ein grosser Hauptsaal und ein langgestreckter Nebenraum.

Der neu herzurichtende Hauptsaal zwischen dem bereits neu bestellten Bibliotheksburcau und dem historischen schönen Bibliotheks- und Lesesaal (Rasumofsky's) gelegen, wird durch Wiederherstellung eines früher bestandenen, in späterer Zeit durch eine Holzwand in Zimmer und Cabinet einer Privatwohnung verwandelten, dreifenstrigen Saales gewonnen. Derselbe ist zur Aufnahme jener bisher provisorisch in

einem grossen, jedoch unheizbaren Saal eingestellten Hauptabtheilung unserer Bibliothek, welche die fachgemässen Einzelwerke und Separatschriften umfasst, bestimmt.

Der neugewonnene Raum, welcher im Laufe dieses Frühjahrs sowohl bezüglich der Tapezierung, als der Installation der Bücherstallagen zur Neueinstellung dieser Hauptgruppe unserer Fachliteratur bereit gemacht werden soll, ist gut heizbar. Wenn das nicht unbedeutende, in dieser Gruppe bisher mituntergebrachte weder fachgemässe noch fachverwandte Material ausgeschieden, wenn durch die (auch einem Ministerialerlasse entsprechende) Trennung von Octav und Quart eine weitere Raumersparniss erzielt und endlich auch der durch Entfernung der hölzernen Zwischenwand entfallende Aufstellungsraum durch geeignete Querstellagen ersetzt sein wird, erscheint dieser Saal für das vorhandene und das in den nächsten Jahren zuwachsende Material an Einzelwerken vollkommen ausreichend. Für die weitere Zukunft kann eine untere Doppel-Stallagenreihe des grossen nicht heizbaren Saales reservirt bleiben, welcher überdies auch die zur Ausscheidung gelangende, fremdartige und selten gebrauchte Literatur, sowie unseren eigenen Verlag aufzunehmen geeignet ist; überdies dürften sich späterhin Mittel finden lassen, um auch diesen Saal heizbar zu machen.

Ich bin gern geneigt, auch an die fernere Zukunft zu denken, aber die Gegenwart und das nächste Decennium steht doch nicht nur mir, sondern auch den Herrn Mitgliedern der Anstalt, für welche unsere Bibliothek in erster Linie leicht und ohne Fährlichkeiten für die Gesundheit benutzbar sein soll, weit näher. Wir können also getrost, sobald wir wieder vollständig zu der praktischen Anordnung der Einreihung des neuen Fachmaterials nach den Einlaufnummern zurückgekehrt sein werden, es den späteren Jahren und eventuell einer folgenden Direction überlassen, auf welche Weise jener Saal am besten heizbar zu machen wäre, damit die Fachwerke des 20. Jahrhunderts nicht zu lange kaltgestellt zu werden brauchen.

Die reichhaltigste Hauptgruppe unserer Fachbibliothek, die der periodisch erscheinenden Akademie-Gesellschafts- und Vereinszeitschriften behält ihren Platz im grossen Lesesaal und in den beiden daran zunächst anstossenden Zimmern.

Die concentrirte Gesamt-Fachbibliothek wird bestehen aus:  
 1. Einem grossen Saale für die Hauptgruppe der Einzelwerke.  
 2. Einem langen Zwischenzimmer für Akademie- und Gesellschafts-schriften in Quart. 3. Einem grossen Hauptsalee nebst einem kleineren Zimmer für die Hauptgruppe der periodischen Zeitschriften in Octav.

Als Reserveraum für das aus der Fachbibliothek ausgeschiedene fremdartigere Material, sowie für die Aufbewahrung aller unserer Verlagsbestände findet, wie gesagt, der grosse zur linken Seite des Bibliotheks-bureaus gelegene Saal eine geeignete Verwendung. Die an zwei Wandflächen dieses Bureaus aufgestellten Bücherstallagen sind schon jetzt und bleiben auch weiterhin zur Aufnahme aller bibliographischen und lexikographischen Handbücher, Kataloge sowie auch der Zettel-Kataloge bestimmt.

Ausser dem erwähnten zur Aufnahme der Hauptgruppe „Einzelwerke und Separata“ bestimmten Saale, werden im ersten Stocke noch zwei bis drei Arbeitszimmer, sowie drei bis vier grössere Räume zur Aufnahme unserer systematischen Hilfs-Sammlungen renovirt und entsprechend adaptirt werden müssen. Unter diesen Hilfs-Sammlungen ist die mineralogische die reichhaltigste und in der Ordnung am weitesten vorgeschrittene. Für die Schaffung einer systematischen petrographischen sowie einer palaeontologischen Typen-Sammlung ist das dazu verwendbare Material wohl zum grösseren Theile vorhanden, aber die systematische Ordnung desselben liegt noch in den ersten Anfängen.

Innerhalb der Reihe der Parterre-Localitäten liegt noch die Nothwendigkeit der Neuherichtung eines Arbeitszimmers insbesondere bezüglich seines Fussbodens vor, sowie ferner der Einrichtung eines langen vierfenstrigen, früher von Herrn Hofrath D. Stur benützten Arbeits-Raumes für den Zweck der Durchführung von Vorarbeiten zu den Neuaufstellungen im Museum und eines zweiten grösseren Raumes zur Aufstellung einer Reihe von technischen Gesteinsgruppen.

Durch einen für derartige und einige besondere Erfordernisse der Gebäude-Erhaltung für die drei nächsten Jahre bewilligten ausserordentlichen Credit von je 1850 fl. wird die Möglichkeit geboten sein, mit den nothwendigsten der obgenannten Neu-Adaptirungen zum Abschluss zu gelangen.

Nachdem seit 5. April bereits eine neue Dienerwohnung und 9 Zimmer, resp. Säle renovirt und entsprechend ausgestattet worden sind, bleiben für die nächsten Jahre noch immer etwa 12—14 grössere Räume zur Renovirung und entsprechenden Adaptirung übrig, ganz abgesehen von einigen Museums-Sälen, deren Decken durch das Eindringen von Wasser vom Dach- und Bodenraume bisher wiederholt beschädigt wurden.

Die in Aussicht genommene Neueintheilung und Neuordnung unserer Sammlungen, für welche ich im Begriff stehe, einen in allgemeinen Zügen bereits entworfenen Specialplan im Verlaufe der nächsten Monate im Detail auszuarbeiten, um denselben unter Darlegung der dafür nothwendigen Adaptirungen und Neuanschaffungen von Kästen für die Schausammlungen und des dafür erforderlichen Muscal-Credites dem hohen k. k. Ministerium zur Genehmigung zu unterbreiten, betrifft sowohl unsere grosse, zur Darstellung der geologischen Gesamtverhältnisse des Reiches und unserer Aufnahmen bestimmte topographisch-stratigraphische Hauptsammlung, das *Museum*, als auch die Nebengruppen der systematischen Hilfssammlungen.

Es würde zu weit führen und überdies auch nicht zeitgemäss erscheinen, diesen Plan schon jetzt des Näheren zur Kenntniss zu bringen. Derselbe wird, wie ich hoffe, in dem Jahresberichte für 1893 Gegenstand einer ausführlichen Besprechung sein können.

Zur Mitwirkung im Detail der Anlage und insbesondere bei den Durchführungsarbeiten der einzelnen Gruppen sind mehr oder minder alle Mitglieder der Anstalt berufen. Es wird jedoch nothwendig sein, abwechselnd immer einige der Herren specieller und für län-

gere Zeit zu den Bestimmungs- und Einordnungsarbeiten heranzuziehen. Aehnlich wie bereits früher ich selbst, später die Herren Oberberg-rath Mojsisovics und C. M. Paul und zeitweilig Oberberg-rath Tietze neben ihrer Aufnahmsthätigkeit im Felde auch noch mit der Fürsorge und Redaction unserer Druckschriften betraut waren — (Geschäfte, welche seit Kurzem bezüglich des Jahrbuches und der Ab-handlungen Herr Friedrich Teller mit Erfolg übernommen hat) — so wird es mit den vorbereitenden und aussergewöhnlichen, sowie mit den ständigen und laufenden Musealarbeiten gehalten werden müssen. In erster und nächster Zeit hoffe ich diesbezüglich besonders auf die Mitwirkung der Herren M. Vacek, Dr. Bittner und Rosival, sowie der neu eingetretenen Herren Volontäre rechnen zu können.

Auf dem Felde der häufig an uns herantretenden, aussergewöhnlichen geologischen Special-Untersuchungen und Begutachtungen im Bereiche der in die Praxis eingreifenden geologischen Fragen werden wie bisher auch weiterhin besonders die Herren Chefgeologen Paul und Tietze zu wirken haben und von den jüngeren Mitgliedern Herr Adjunct Geyer.

Es muss ja zugestanden werden, dass in Ansehung der Arbeiten für unsere Hauptaufgaben d. i. der Specialaufnahme zum Zwecke der Publikation von geologischen Karten und der für unsere Druckschriften bestimmten wissenschaftlichen Abhandlungen und Aufsätze, an welchen sich alle Herren zu betheiligen haben, die Uebernahme von anderen nothwendigen und im Wirkungskreise der Anstalt gelegenen Arbeiten einen erhöhten Aufwand an Zeit und geistiger Anstrengung bedeutet, aber es lassen sich alle diese theils unum-gänglich nothwendigen, theils dem Ansehen unseres Institutes dienenden Aufgaben eben nur durch Mitglieder der Anstalt, welche zugleich Feldgeologen sind, in der unseren eigenen Interessen entsprechenden Weise durchführen.

Eine zeitweise Entlastung Einzelner wird immer nur durch eine Vermehrung der Anzahl unserer Aufnahmegeologen möglich sein, und wird eine solche auch mit Rücksicht auf den schnelleren Fortschritt der grossen Hauptaufgabe, mit welcher wir gewissermassen in eine neue Arbeitsperiode eintreten, recht bald geboten erscheinen.

Die Herausgabe der geologischen Karten der im diesseitigen Reichsgebiete gelegenen Länder der Monarchie nach einem einheitlichen Principe der wissenschaftlichen Gliederung und technischen Ausführung ist, nachdem die Initiative dazu bereits ergriffen wurde, und nachdem die nothwendigen Mittel dafür durch die besondere Gnade S c i e r M a j e s t ä t theils bewilligt, theils in weitere Aussicht gestellt worden sind, eine Ehrenpflicht, welche wir nach besten Kräften zu erfüllen haben.

Wir haben durch den von Herrn Hofrath Stur im ersten An-laufe unternommenen Versuch noch deutlicher, als wir selbst es bereits vorhergesehen hatten, erkannt, dass die Sicherung des Erfolges bei einem so grossen, für Decennien vorzubereitenden Kartenwerk auf einer möglichst breiten, wohlervogenen und genau durchgearbeiteten Basis von Vorarbeiten zu beruhen habe.

In dieser Richtung habe ich meine Vorschläge für die Verwendung der bis zum Jahre 1895 zur Herausgabe für die Herausgabe unserer Karten in Farbendruck noch zur Verfügung stehenden älteren und des durch die Gnade Seiner Majestät neu bewilligten Creditpostens von 2500 fl. (im Ganzen 8800 fl.) eingerichtet und dem hohen k. k. Ministerium zur Genehmigung unterbreitet.

Nachdem mir diesbezüglich die Approbation gütigst gegeben wurde und es überdies auch zu hoffen steht, dass mein Gesuch um Terminverlängerung für die Herausgabe des älteren unter der Direction Stur bewilligten Creditpostens (in Ansehung des Umstandes, dass neue Dispositionen nicht so schnell durchzuführen und die Termine bei grösseren Kartenarbeiten nicht auf den Monat einzuhalten sind) die Genehmigung erlangen werde, so darf ich wohl der Hoffnung Raum geben, dass sich alle in Angriff genommenen und in den Arbeitsplan für 1893 bis 1895 eingestellten Vorarbeiten in geeigneter Weise und mit Einhaltung des Programms werden durchführen lassen.

Diese Vorbereitungsarbeiten zerfallen in zwei Kategorien. Die erste Kategorie umfasst die Herausgabe von weiteren zwei bis drei selbstständig erscheinenden geologischen Karten als Probearbeiten, welche (wie auch die erste derselben, die von Stur bearbeitete Karte der Umgebung von Wien) dazu dienen sollen, für die technische Ausführung, insbesondere mit Bezug auf die Wahl der Farbentöne bei Unterlage von schraffirtem Gebirgsterrain und für die bei dem Massstabe von 1 : 75.000 noch ohne Beeinträchtigung der Klarheit und Lesbarkeit der Karte zulässige Zahl von Unterstufen innerhalb desselben Farbentones u. s. w. Erfahrungen zu sammeln.

Solche Karten sind in Vorbereitung und werden im Laufe dieses und des nächsten Jahres mit den zugehörigen grösseren Arbeiten erscheinen. Abgesehen von einer schon zur Hälfte auf den Stein gebrachten Darstellung des grossen galizischen Klippenterrains in zwei Blättern (auf Grund meiner eigenen, von Professor Uhlig sammt seinen neueren Erfahrungen auf den neuen Massstab übertragenen Aufnahmen) wird das von Friedrich Teller bearbeitete Gebiet der Karawanken ostwärts der Loiblstrasse (die Sannthaler Alpen mit dem Sonderabschnitt der Steiner-Alpen umfassend) zur Ausführung in Farbendruck gelangen. Dieser Karte soll auch ein Kartenblatt mit Gebirgsdurchschnitten beigegeben werden, um auch in dieser Richtung Anhaltspunkte zu gewinnen. Da in dem bezeichneten Gebirgsabschnitt fast alle Formationen, sowie verschiedene Arten von Eruptivgesteinen vertreten sind, eignet sich derselbe ganz besonders gut als Probeterrain für die künftige Herausgabe der Alpenblätter. Endlich ist auch eine Herausgabe der von Oberbergrath Dr. Tietze fertiggestellten Umgebungskarte von Olmütz in Aussicht genommen.

Die zweite Kategorie von Vorbereitungsarbeiten ist die Feststellung eines solchen Normalschemas der Formationsglieder und speciellen Gesteinsausscheidungen, welches die Einheitlichkeit der Auffassung und äusseren Erscheinung des ganzen Kartenwerkes für die weitere Zukunft zu sichern geeignet ist.

Dieses Schema muss wegen des Umstandes, dass nicht nur die Absicht vorliegt, Karten im Massstabe von 1 : 75.000 herauszugeben, sondern für einzelne besonders wichtige oder zu mannigfaltig und complicirt zusammengesetzte Gebiete neben diesen auch Blätter im Massstabe der Originalaufnahme von 1 : 25.000 zu publiciren, ein Parallel-Schema sein, d. i. das an Ausscheidungen reichere Special-Schema des grösseren muss in den Farbentönen der gleichwerthigen Hauptformationsglieder und in der Schraffenform der gleichartigen Facies mit dem an Unterabtheilungen minder reichen Normal-Schema des kleineren Massstabes zusammenstimmen.

Als Hauptprincipien sollen zur Geltung gebracht werden: 1. Die constante Bezeichnung von geologischen Altersunterschieden durch einfache Farbennüancen. 2. Die constante Anwendung desselben Schraffentypus für die gleiche Faciesbezeichnung durch die Gesamtreihe der Formationen. 3. Die Vermeidung einer zu weit gehenden Untergliederung nach Altersunterschieden innerhalb desselben Hauptfarbentones und Ersatz derselben durch Buchstabenzeichen und Verlegung alles nur regionalen Details in den Text der Farbenerklärung.

Das Detail der ganzen Anlage des Schemas wird formationsweise und nebstdem je nach unseren grösseren geographischen Hauptgebieten (Küstenländer, Alpen, Böhmischemährisches Gebiet und Karpathenländer) während der Monate März, April, Mai in gemeinsamen Sitzungen von den älteren Mitgliedern durchberathen und auf Grund dieser Berathungen von der Direction endgiltig festgestellt werden.

Die technische Ausführung dieser wichtigsten Vorarbeit ist für den nächsten Sommer und Herbst, die Abfassung der zugehörigen Erläuterungen für den nächsten Winter und das Erscheinen derselben sammt dem General-Farbenschema und der Darlegung des Planes für die Herausgabe der ersten, die 5jährige Periode 1895 bis 1899 umfassenden Karten-Serie für den Beginn des Jahres 1895 in Aussicht genommen.

Die zu Gebote stehenden Geldmittel sind demnach zum grösseren Theil für diese Vorbereitungsarbeiten, von denen nur die letztere, Plan und General-Schema mit den zugehörigen Erläuterungen zugleich einen ersten integrirenden Theil des gesammten Kartenwerkes bildet, bestimmt: diese unsere Ausgaben kommen grösstentheils bei dem k. k. militärgeographischen Institute wiederum als Einnahmen in Ausweis. Ein geringerer Theil entfällt auf den Druck der Erläuterungen, ein grösserer Posten überdies auf Revisionen und Neuauflagen älterer Kartenblätter, endlich eine dritte grössere Quote des Gesamtbetrages wiederum auf die Grenzeinzeichnungen der Blätter der ersten zur Herausgabe bestimmten Serie auf die Drucksteine im k. k. militärgeographischen Institute.

Wie viele solcher Blätter die erste Serie umfassen wird, ist jetzt noch nicht zu bestimmen, aber ich möchte doch vorläufig andeuten, welche verschiedenen Gegenden der Monarchie innerhalb der ganzen 5jährigen ersten Haupt-Serie nach dem Gesamtplan für unsere weitere Aufnahms- und Revisionsthätigkeit vertreten sein dürften.

Als eine Hauptregel wird in Zukunft auch festzuhalten sein, dass nicht nur die Revision und Neuherstellung älterer Aufnahmeblätter, sondern auch alle normalmässig fortschreitenden Neu-Aufnahmen auf dem Massstabe von 1:25.000 einzutragen und für die Publikation innerhalb des Gesamtwerkes, (sei es in diesem, sei es in dem daraus reduzierten Massstabe von 1:75.000) unter Verwendung ausreichender Zeit auszuarbeiten und für den Druck fertigzustellen sind. Es soll dabei zugleich einerseits von Wien aus in der Richtung gegen Mähren und gegen die Alpen und überhaupt von Niederösterreich in verschiedener Richtung nach auswärts als auch von verschiedenen entfernten Grenzregionen der Monarchie gegen Wien zu gearbeitet werden.

Der Umstand, dass zur Revision der älteren, auf einer kleineren und unvollkommeneren topographischen Grundlage eingetragenen geologischen Aufnahmen und zur Uebertragung solcher zugleich dem neuesten wissenschaftlichen Standpunkte und allen seitherigen Erfahrungen gemäss einzurichtenden Neuherstellungen veralteter geologischer Kartenblätter naturgemäss vor allen anderen, diejenigen der noch lebenden Feldgeologen berufen sind, welche die ursprüngliche Aufnahme selbst durchgeführt haben und in zweiter Linie solche, die mindestens in Grenzgebieten der betreffenden Terrain-Abschnitte gearbeitet haben, macht für die kommenden Jahre eine besondere Arbeitsvertheilung nothwendig.

An Stelle von zwei Kategorien von Sommerarbeiten, werden von nun ab in jedem dem Hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht zur Genehmigung vorzulegenden Sommer-Plan drei Kategorien von geologischen Arbeiten in Betracht zu ziehen sein, nämlich:

1. Die normale Neu-Aufnahme in solchen Kronländern, in welchen von Seite der k. k. geologischen Reichsanstalt bisher sogenannte Special-Aufnahmen noch nicht gemacht worden sind, wie dies ausser mit Mähren und der Steiermark auch mit Dalmatien der Fall ist.

2. Die zeitweise sich als nothwendig herausstellenden geologischen Detail-Untersuchungen mit Rücksicht auf bestimmte praktische oder wichtige und schwierige wissenschaftliche Fragen. In diese Kategorie gehört z. B. die von Dr. Tietze für das k. k. Finanz-Ministerium ausgeführte (Seite 18 erwähnte) Untersuchung bezüglich der Kalisalz-Lagerstätten in Ostgalizien sowie eine in Aussicht genommene Detailuntersuchung der stratigraphischen Gliederung des Wiener-Sandsteins mit Rücksicht auf die im Karpathensandstein bereits gewonnenen Resultate.

3. Die Reambulirungs-, beziehungsweise Neu-Aufnahmen veralteter Kartenblätter.

Um allen drei Aufgaben möglichst gerecht werden zu können, ergibt sich die Nothwendigkeit, in jedem Sommer einige der erfahreneren Herren Geologen nur auf die Dauer von etwa 2 Monaten mit der Fortsetzung von normalen Neu-Aufnahmen zu betrauen, um denselben die Zeit von 4 bis 6 Wochen zu Reambulirungsarbeiten in von ihnen selbst in früheren Jahren kartirten Terrains mit Rücksicht auf die Fertigstellung solcher Blätter für das grosse Kartenwerk zur Verfügung zu stellen.

Diesem Plane entsprechend gedenke ich bereits im nächsten Sommer, mit den Neuaufnahmen des südlichsten Theiles von Dalmatien beginnen zu lassen. Ueberdies hoffe ich, abgesehen von Blättern aus Nieder-Oesterreich und Mähren die Grenzgebiete gegen Italien durch die Blätter Görz-Gradiska und Tarvis-Mauthen, und die Grenzregion am Garda-See, sowie ferner West-Blätter aus dem Grenzlande Vorarlberg — aus dem Norden einen Theil von Oesterr.-Schlesien und das Gebiet von Krakau, — endlich aus dem Bereich des fernsten Ostens, einen Abschnitt der Bukowina, innerhalb der ersten Serie repräsentirt zu sehen.

Ein gewaltiges Stück Arbeit liegt vor uns in jeder Richtung, aber ganz besonders auf dem Gebiete unserer wichtigsten und vornehmsten Aufgabe.

Wir haben dafür zu sorgen, dass der Rest des Schlussdecenniums unseres Jahrhunderts möglichst ausgenützt werde, damit das grosse unter dem gnädigen Schutze Allerhöchst Seiner Majestät begonnene Kartenwerk bereits mit gesichertem Erfolge und in geordnetem Gange über die Schwelle des Jahrhunderts gebracht werde. Dem von uns vorbereiteten guten Anfang möge dann das nächste Jahrhundert durch stetige Heranbildung tüchtiger, für das Ansehen und die Ehre unserer Reichsanstalt mit Erfolg wirkender jüngerer Arbeitskräfte einen ungestörten Fortgang und einen rühmlichen Abschluss sichern.

G. Stache.